

Erfahrungsbericht über ein Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2011/12

Von Elza Koeva

Die Erfahrung von einem ERASMUS-Semester kann man kaum mit etwas anderem vergleichen. Aus diesem Grund würde ich es jedem Studierenden empfehlen, sich diese Möglichkeit auf keinen Fall entgehen zu lassen. Mein Auslandsaufenthalt hat mir neue, verschiedene Aspekte von dem Studium und von dem fremden Land gezeigt und für mich weitere solche Möglichkeiten für eine Auslandserfahrung noch attraktiver gemacht. Auch wenn viele sagen würden, dass Wien doch kein Ausland ist! Jedoch beweist die Stadt nur in wenigen Tagen das Gegenteil!

Anreise

Um nach Wien zu kommen, hat man die gewöhnliche Möglichkeit, einen Flug zu buchen. Wenn man aber ohne die eigenen Sachen nicht auskommen kann und viel Gepäck mitschleppen will, wie ich, bietet sich eine direkte Zugfahrt als sehr bequem an. Auf der Internetseite der Die Bahn kann man ein Ticket „Europa Special“ frühestens 3 Monate vor der Abfahrt buchen und nur für 39 Euro hinfahren. Aber **darin denken**: je früher buchen, desto günstiger, denn die Preise steigen dann wieder schnell! So kann man innerhalb 7 Stunden bequem mit der ICE fahren, die tolle Landschaft genießen und vielleicht auch neue Kontakte im Zug knüpfen.

Organisatorisches

Einmal in Wien angekommen, muss man sich schon um einiges kümmern. Doch wenn man im Voraus gut informiert ist und einen effektiven Plan hat, kann man es dann sogar nur in einem Tag schaffen. Am besten ist es an der Infoveranstaltung teilzunehmen, die nur einige Tage vor dem Semesterbeginn stattfindet. Diese wird rechtzeitig in den zahlreichen E-Mails von der Universität Wien angekündigt. Dort erhält man alle notwendigen Informationen, sowie nette Anweisungen von den Fachkoordinatorinnen selbst.

Als aller erstes muss man sich in die Universität anmelden. Dafür muss man zum Hauptgebäude im Zentrum gehen (Dr. Karl-Lüger-Ring 1, 1010 Wien) und sich im Büro für Studierendenmobilität (Student Mobility Office) anmelden. Dabei werden auch einige Termine für ein Erasmus-Orientations-Event angeboten, wo man nicht nur weitere wichtige Infos bekommt, sondern auch den Studentenausweis. **HINWEIS**: In den ersten Tagen immer welche Passfotos bei sich haben! Am Anfang braucht man die öfters. Da, im Büro kann man gleichzeitig ein ESN-Mitglied werden (Erasmus Student Network) und gegen eine kleine Gebühr von nur 5 Euro bekommt man eine ESN-Karte, die den Austauschstudierenden viele Vergünstigungen, tolle Kurztrips und verschiedene Freizeitsaktivitäten anbietet.

Mit dem Studentenausweis kann man sich schon das Semesterticket kaufen. Es kostet 128 Euro und gilt leider nur innerhalb der Stadt Wien und zwar nur während des Semesters, also ab 1. Oktober bis 31. Januar (oder Jänner wie die Österreicher sagen). Falls man doch etwa früher ankommt oder sich die Stadt noch länger in Februar anschauen will, muss man sich Fahrkarten kaufen.

Innerhalb 3 Tagen nach der Ankunft soll man sich natürlich auch beim Bürgeramt anmelden. Dazu wird der Mietvertrag benötigt und am Ende des Aufenthalts muss man sich dann wieder 3 Tage vor der Abfahrt abmelden.

Zusätzlich sammelt man in der Uni noch viele Sticker (oder „Pickerl“ auf Österreichisch), die man dann auf dem Studentenausweis aufklebt. Es gibt eins für den Zugang zu allen Bibliotheken. Von der ÖH kann man sich Sticker für günstigere Kopierkarten holen sowie eins für Vergünstigung in der Mensa, die ich selbst jedoch nicht wirklich empfehlen würde.

Unterkunft

Als ich für das ERASMUS-Programm angenommen wurde, wollte ich mir gleich eine Wohnung in Wien sichern. Noch in den ersten Mails, die man von der Uni Wien bekommt, stand da die Internetseite von ÖAD (Österreichischem Austauschdienst) - www.housing.oead.at. Bei der Bewerbung muss man gleich eine Kautions von 700 Euro überweisen, damit die Bewerbung überhaupt berücksichtigt wird. Man muss jedoch bedenken, dass man am Ende nicht die ganze Summe zurückgezahlt bekommt, denn monatliche Verwaltungskosten und einmalige Endreinigungspauschale werden zusätzlich abgezogen. Es gibt bestimmt auch viele andere Wohnheimorganisationen, aber ÖAD ist insbesondere für Austauschstudierende zuständig und bei mir hat es nicht länger als einen Monat nach der Bewerbung gedauert, bis ich einen Platz in einer Doppelzimmerwohnung bekommen habe.

Ich habe im Wohnheim in der Obermüllnerstraße 2 gewohnt, welches ganz in der Nähe vom Prater liegt. Die Wohnung ist ganz günstig gelegen, da es 2 Minuten von der U-Bahn-Station Messe Prater entfernt ist und etwa 10 Minuten zu Fuß vom großen Verkehrsknoten Praterstern. Zum BWZ-Gebäude (wo die meisten Vorlesungen der BWL-Studierenden stattfinden) kommt man in 30 Minuten nur mit einem Umstieg, wenn man die direkte S-Bahn bis zur Brünner Straße nimmt.

Die Wohnung an sich bestand aus einem Zimmer etwa 20qm groß, einem WC- und Badezimmer und einer kleinen Küche ohne Ofen. Die Miete betrug 270 Euro im Monat, was vergleichsweise günstig für Wien ist. Zum Glück hat man das aller notwendigste wie z.B. Geschirr, Besteck und auch Bettbezüge zur Verfügung. WIFI-Internet ist auch inklusive. Einmal in der Woche wird die ganze Wohnung geputzt, was ich am Anfang außerordentlich fand, eigentlich ist es aber sehr nett. Bei Bedarf, dass etwas in dem Zimmer repariert oder ausgewechselt werden sollte, konnte man sich an dem Heimleiter wenden, der auch im Wohnheim wohnt. Leider könnte man sich aber viel mehr bei der Betreuung des Wohnheims vom Hausmeister und vom ÖAD-Team wünschen. Innerhalb 4 Monate wurden die knarrenden Bette nicht repariert, den kaputten Holzstuhl nicht ausgewechselt, und nach unzähligen Beschwerden, erst in 2 Monaten wurde der Schimmel im Bad entfernt. Da wir beide, mein Mitbewohner und ich, einen kleinen Tisch teilen mussten (und mittlerweile den anderen Stuhl), eignete sich das Zimmer nicht ganz zum Lernen.

In meinem Wohnheim haben nur wenige Erasmus-Studenten, und insgesamt wenige Studenten gewohnt, weil es auch viele ältere Leute, Mütter mit Kindern usw. gab. Im Gegenteil waren die meisten Austauschstudierenden im Haus in der Molkereistraße untergebracht, das um die Ecke, also ganz in der Nähe liegt. Weiterhin habe ich den Eindruck, dass die Zimmer da – Einzelzimmer in 2-er, 3-er und 4-er WGs – besser ausgestattet und vor allem besser verwaltet werden. Daher ist die Miete dort etwa höher, aber trotzdem würde ich euch raten, sich lieber da zu bewerben.

Universität Wien

Die Universität Wien genießt eine lange Geschichte und einen guten Ruf. Mit rund 90.000 Studierenden ist es kein Wunder, dass sie die größte Universität in Österreich ist. Das Hauptgebäude, das sich im Zentrum (1. Bezirk) direkt am Ring befindet, fasziniert mit der mittelalterlichen Architektur. Die Bibliothek in der „Hauptuni“ gibt einem das Gefühl, dass man Teil eines Harry Potter Romans geworden ist – mit dem hohen Dach, den alten Tischlampen und den vielen Büchern, die den großen Saal umgeben. Am liebsten habe ich da gelernt, nicht nur wegen der angenehmen Atmosphäre, sondern auch weil ich mit der U2 ganz bequem innerhalb etwa 15 Minuten von Zuhause hinfahren konnte.

Die BWL-Fakultät ist leider nicht so günstig gelegen. Das BWZ-Gebäude, wo ich die meisten meiner Vorlesungen besuchte, befindet sich im 21. Bezirk, am Rande der Stadt in einem etwa industriellen Gebiet. An sich ist das Gebäude eher neu errichtet und somit keinesfalls mit dem Stil des Hauptgebäudes vergleichbar. Modern ist es aber auch nicht! An unser tolles Campus Westend hier in Frankfurt gewöhnt, musste ich mich in den ersten Tagen auf die kleineren Hörsäle, Vorlesungen ohne Mikros und Black Boards einstellen. Die Bibliothek im BWZ wirkt noch weniger einladend, wobei es eine Absicht sein könnte, da es dort nicht mehr als 50 Sitzplätze gibt.

Trotzdem sollten die Erasmus-Nachfolger nicht davon enttäuscht werden, denn es hieß, dass die Wirtschaftsfakultät bald in ein neues, renoviertes Gebäude, zentral gelegen, umziehen sollte.

Kurse & Kursanmeldung

Für mich war das Anmeldungssystem etwas ganz Neues, das ich bisher noch nirgendwo gesehen hatte. Es mag auch welche Nachteile haben, aber die Universität Wien hat damit wenigstens das Problem mit dem „First come – first serve“-Prinzip umgegangen.

Die Anmeldung läuft online und bereits vor bzw. bis zu dem Semesteranfang. Jeder Student verfügt über 1000 Punkte, die er dann den von ihm ausgewählten Kursen einteilen soll. Je mehr Punkte man einem Kurs gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass man in dieses aufgenommen wird. **Ein wichtiger Tipp:** wenn man sich schon einmal für einen Kurs angemeldet hat, kann man sehen, wie viele andere Studierende auch denselben Kurs besuchen wollen. Falls die Nachfrage für einen Kurs zu hoch ist (also es gibt viele Vormerkungen) und falls es in einem anderen noch viele freie Plätze gibt, kann man Punkte nachträglich von dem einen abziehen und diese dann dem anderen zuteilen. Viele Studierende melden sich erst am Ende der Frist an, deshalb macht es Sinn am letzten Tag der Anmeldung noch einmal drüber zu schauen, ob man die Punkte richtig verteilt hat. Es kann gut sein, dass für einen Kurs nur 1 Punkt genügt und ein anderer mehr als 400-500 Punkte braucht. Wieder online kann man sich nur innerhalb der ersten 2 Vorlesungswochen abmelden, ansonsten ist man verpflichtet den Kurs zu schreiben.

Die Anwesenheit in allen ersten Vorlesungen ist pflichtig, weil man sonst von dem Kurs abgemeldet wird. Allgemein besteht es eine Anwesenheitspflicht, wobei nicht mehr als 2 Vorlesungen in einer Veranstaltung dürfen versäumt werden. Manche Professoren nehmen das wirklich ernst, so dass die Studierenden sonst nicht auf die beste Note zu hoffen haben. Die Endnote besteht aus mehreren Leistungen während des ganzen Semesters, wie z.B. Abgabe von Hausarbeiten, Präsentationen, Zwischenklausuren, Anwesenheit, Teilnahme an Diskussionen usw. Somit wird jeder die ganze Zeit aufgefordert, rechtzeitig zu lernen und man hat dann am Ende auch nicht so viel Stress. Die Atmosphäre ist viel persönlicher als in Frankfurt, wobei das zu höherer Subjektivität bei der Bewertung führt.

Bei der Auswahl der Fächer muss man auch sehr vorsichtig sein und alles mit dem Prüfungsamt in Frankfurt und gleichzeitig mit den Fachkoordinatorinnen in Wien im Voraus absprechen. Ratsam wäre es auf jeden Fall nochmal in Wien nachzufragen, ob die Kurse zum Bachelor- oder zum Master-Programm gehören, weil das im Vorlesungsverzeichnis nicht zu erkennen ist. Es kann zu unnötigem Stress führen, wie in meinem Fall, wenn man sich für mehrere Master-Veranstaltungen angemeldet hat und das erst nach dem Abmeldefrist feststellt.

Ich selbst habe die folgenden Kurse ausgewählt:

- VK BW VM: Finanzmanagement (Bachelorkurs; English; 8 ECTS)
- VK KFK CF/FM: Empirical Finance (Masterkurs; English; 8 ECTS)
- SE KFK FD: Financial Services – Seminar (Masterkurs; English; 4 ECTS)
- VK KFK CF/FM: Investmentanalyse (Masterkurs; Deutsch; 4 ECTS)
- UK International Macroeconomics (Bachelorkurs; English; 4 ECTS)
- VK KFK CF: Valuation (Masterkurs; English; 4 ECTS)
- EK WI-SPR: Business English I (Bachelorkurs; English; 3 ECTS)

Der Kurs „Finanzmanagement“ hat mir besonders gut gefallen. Da wurden Themen vom Finanzbereich behandelt wie z.B. Portfoliotheorie, CAPM, Capital Structure usw.

Für den Vertiefungskurs „Empirical Finance“ braucht man sehr gute Vorkenntnisse in Statistik und Ökonometrie. Wenn einer darüber verfügt und Spaß an diesem Stoff hat, würde ich die Veranstaltung empfehlen, weil man die Theorie praktisch auf dem Ökonometrie-Software Eviews anwenden lernt.

Für alle, die sich insbesondere für Unternehmensbewertung und M&A interessieren, würde ich den Masterkurs „Valuation“ empfehlen. Während des Semesters wird es an einigen Case Studies in Gruppen gearbeitet, wobei man wieder den praktischen Bezug direkt sieht.

Jedoch muss es beachtet werden, dass die Masterveranstaltungen entsprechend ein größeres Workload erfordern. Daher würde ich euch raten, max. 1-2 solche zu besuchen!

Freizeit

So viel zum Thema Lernen! Die multikulturelle Hauptstadt bietet auch vieles für die Freizeit.

Wenn man etwa früher ankommt, kann man an den letzten sonnigen Tagen im September in die zahlreichen Schlösser spazieren gehen, sich auf Kahlenberg, dem nahe liegenden Berg, ein Picknick vornehmen oder einfach durch die fantastische Stadt bummeln. Kulturell hat Wien unglaublich viel anzubieten – Museen, Theater, Konzerte. Was mich persönlich am meisten fasziniert hat, war der Besuch einer Opernaufführung in der prachtvollen Wiener Staatsoper.

Selbstverständlich werden vom Anfang an viele Erasmus-Partys organisiert, wo man immer wieder neue Leute aus der ganzen Welt kennen lernt. Während des ganzen Semesters werden den Austauschstudierenden auch mehrere tolle Kurztrips von ESN angeboten. Von Wien aus ist man innerhalb weniger Stunden in Bratislava und läuft durch die Pressburg und die Altstadt, in Budapest und schaut vom Buda-Hügel auf Pest hinunter oder in Prag und genießt am Ufer ein tschechisches Bier. Im Winter wird auch keinem die Weihnachtsstimmung in Wien entgehen bei allen über 20 Weihnachtsmärkten.

Fazit

Dass ich am Erasmus-Programm teilgenommen habe, bereue ich auf keinen Fall. So eine großartige Stadt wie Wien tatsächlich ist, haben mir nicht einmal 4 Monate gereicht, um mir die Stadt völlig anzuschauen! Aus Wien komme ich auf jeden Fall viel reicher zurück – reicher an Freunden, an Kenntnissen und an unvergesslichen Erlebnissen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2011/12

Von Robert Simon

„Wien ist anders“

Dieser Leitspruch, welcher als PR-Maßnahme von der Stadt Wien implementiert wurde, trifft das Semester in Vienna auf den Punkt. Natürlich bekommt man oft zu hören, dass Österreich kein Ausland ist oder dass Erasmus in Wien nicht wirklich zählt. Ich habe es jedoch zu keinem Zeitpunkt bereut, mich für die „deutsche Auslandslösung“ entschieden zu haben.

Vorwort

Die organisatorische Abwicklung über das International Office, sowie generell über die Universität Frankfurt erleichterte es ungemein mit allen Pflichten und Rechten umzugehen. Für das sprichwörtliche „an die Hand Genehme“ durch die Verantwortlichen zuhause ist nachträglich ein großes Lob auszusprechen, da zu jeder Zeit via Telefon oder Email Abhilfe geschaffen wurde.

Bewerbung

Ich habe mich im Januar 2011 für ein Auslandssemester in Wien entschieden, weil mich die Stadt bei einem früheren Urlaubsbesuch fasziniert hatte und dieser Eindruck wurde nur verstärkt.

Wien mit seinen 1,7 Mio. Einwohnern als Kulturhauptstadt Europas wirkt alt, historisch jedoch mit klassischer Fassade und Moderne dahinter. Ein sehr interessanter und schöner Mix.

Nach dem raschen Bewerbungsverfahren und der Nominierung durch die Goethe-Uni Frankfurt Anfang März machte ich mich gleich an die Vorbereitungen.

Wohnungssuche

Wo und wie man das Semester in Wien verbringen möchte, sollte man sich als erstes fragen und sich rechtzeitig bewerben. Bei der Wohnungssuche informierte ich mich bei Wohnungsbörsen und Studentenwerken, doch letztendlich wirkte der Österreichische Austauschdienst mit seinem Angebot an Studentenwohnheimen (OEAD) am besten und ich wurde bei der mir zugeteilten Wohnung nicht enttäuscht.

(<http://www.housing.oead.at/wien/wien.asp?keyword=Wien>)

Der Bewerbungsprozess für die Wohnung ist einfach und erfolgt rasch nachdem man die 700€ Kautions überweisen hat.

Wien, der Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität, ist jedoch sehr teuer.

Dies spiegelt sich auf das Studentenbudget wider. Für mein Zimmer in einer 2 Zimmer WG im ÖAD-Haus Molkereistraße 1 zahlte ich rund 400€ Miete monatlich...dafür war die Lage auch genial: direkt am Prater gelegen und vom Praterstern zu dem ich 5 Minuten laufen musste fuhr die S-Bahn 10 Minuten zur Brünner Straße. (BWL Fachbereich)

Da der BWL-Campus außerhalb von Wien liegt, sollte die Anbindung bei der Wohnungssuche beachtet werden, weil man sonst bei ungünstiger Lage selbst innerhalb Wien's bis zu einer Stunde zur Uni brauchen kann. Die meisten VWL-Fächer werden am Hauptcampus, welcher zentral in Wien liegt, gelesen.

Das Wohnheim Molkereistraße ist nicht nur aufgrund seiner Lage zu empfehlen. Das relativ moderne Gebäude mit seinen gut eingerichteten Zimmern (Mikrowelle, Kaffeemaschine, Fernseher,...) ist ein Magnet für Erasmusstudenten. Der Vorteil darin besteht natürlich, dass man leicht integriert ist und mit den hauptsächlich dort lebenden Spaniern, Franzosen und Italienern nur Englisch spricht. Als nachteilig kann sich dadurch jedoch auch die lebhaftere Atmosphäre erweisen wenn man Ruhe zum Lernen braucht. Da ich mich von vornherein für ein Wohnheim entschieden hatte, kann ich wenig zur „normalen“ Wohnungssituation in Wien sagen. Grundsätzlich ist aber zu erwähnen, dass man sich zentral halten sollte (sprich Bezirke 1 bis 10), da ansonsten große Distanzen zu bewältigen sind.

Generell Stadt Wien

Wie schon erwähnt ist Wien sehr teuer, noch teurer als Frankfurt. Man sollte bei sparsamen Lebensstil mit 700€ Unterhaltungskosten rechnen. Zwar sind Telefon- oder Fahrkosten geringer, jedoch zahlt man bei Lebensmittel mindestens 10% mehr als in Deutschland (bei Alkohol ist es ca. 20% mehr). Deshalb ist es auch ratsam sich eine „Billa-Karte“ zu holen. Billa ist der Rewe in Wien und mit der Kundenkarte kann man easy Vergünstigungen abgreifen.

Das U-Bahn-System in Wien ist das modernste und beste was ich bis jetzt kennengelernt habe. Die Bahnen sind sauber und kommen tagsüber mindestens alle 5 Minuten. Am Wochenende fahren sie sogar die Nacht durch. Das Semesterticket bekommt man erst mit der Immatrikulation und ist von Oktober bis Ende Januar für 150€ zu haben.

Zu den Telefonanbietern ist zu sagen, dass eigentlich alle gleich sind und ich bei meinem Anbieter (Drei.at) für 12€ im Monat unbegrenzt mobiles Internet, 1000 Freiminuten und 1000 Frei SMS in alle Netze hatte.

Die Geografie der Stadt ist in 23 Bezirke aufgeteilt. (desto größer die Nummer, umso weiter außerhalb)

Die innere Stadt, wo die Dichte an historische Sehenswürdigkeiten wahrscheinlich so groß wie in sonst keiner anderen Stadt auf der Welt ist, spiegelt das Wien wieder, was man aus Dokumentationen oder Touristenausflügen kennt. Zum Leben jedoch eher ungeeignet.

Neben dem Museumsquartier findet der Großteil des Nachtlebens am Schwedenplatz statt, Dieser ist durch die vielen Bars und Clubs etwas vergleichbar mit Sachsenhausen. Am inneren Ring welcher die innere Stadt einkreist (vom Schottenring bis zum Museumsquartier) liegt der historische Hauptcampus der Uni, Rathaus, Parlament und die beiden großen Museen (Kunsthistorisches und Naturhistorisches → unbedingt ein Besuch wert!)

Noch zu erwähnen ist die Mariahilferstraße, der größten Einkaufsmeile Wiens, sowie die etwas außerhalb gelegenen „Heurigen“, welche Gaststätten sind, wo es den berühmten Wein gibt.

Ein weiterer Tipp ist natürlich „Figlmüller“. Dort bekommt man meiner Meinung nach das beste Schnitzel, was ich bisher gegessen habe. Das berühmte Wiener Schnitzel kann jedoch in vielen guten Wirtshäusern verzehrt werden.

Zu den Wienern, welche sich vereinzelt nicht als Österreicher sehen, lässt sich vieles sagen. Die Haupterfahrungen, welche ich in den 5 Monaten gemacht habe, reichen von herzlich, kommunikativ bis hin zu „deutschenfeindlich“. Viele sehen die deutschen Studenten als welche, die den Österreichern die Studienplätze wegnehmen. (Hört sich dramatischer an, als es in Wirklichkeit ist.)

Ankunft

Zwar ging das Semester erst zum 1.Oktober los, jedoch flog ich Anfang September schon mal für 3 Tage hin (Fliegen ist billiger und einfacher als Zug oder Auto) um alle bürokratischen Dinge zu klären. Man muss sich binnen 3 Tagen beim „Magistratischen Bezirksamt“ melden (Auch wenn man für 5 Monate in Wien ist kann man ruhig angeben, dass man nur 3 Monate bleibt, weil es dann kostenfrei ist, man sich weitere bürokratische Arbeit erspart und es nur Sinn macht wenn man für einen längeren Zeitraum als 1 Semester bleibt)

Des weiten nutzte ich den ersten Abstecher nach Wien um meine Wohnung in Empfang zu nehmen, mir eine Bank zu suchen, mich beim Auslandsbüro zu melden und mir einen Überblick über die Stadt und das Flair zu verschaffen.

Richtig umziehen tat ich um den 20. September. Man sollte mindestens zwei Wochen vor Beginn des Semesters anreisen um sich „Einzuleben“ und sich zurechtzufinden, zumal einige Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen schon um dem 25.9. stattfinden. So auch vom ESN, dem „Erasmus Students Network“, eine internationale Austauschorganisation. Dieser sich anzuschließen ist auf jeden Fall sinnvoll, für Vergünstigungen, Informationsveranstaltungen und generell organisierte Events. (<http://esn.univie.ac.at/>)

Von der Uni aus gab es auch eine Informationsveranstaltung, mit Hilfestellung zu Kurswahl, Campus und Studienangelegenheiten.

Kurswahl

Die Auswahl der Kurse könnt ihr online via Vorlesungsverzeichnis überschauen.

(<http://online.univie.ac.at/vlvz?extended=Y>)

Das besondere an der Uni Wien ist, dass man sich auf einen Kurs „bewerben“ muss um dran teilnehmen zu können. Hört sich dramatisch und hochtrabend an, ist es aber nicht.

Man hat 1000 Punkte zur Verfügung und muss auf Kurse seiner Wahl nach eigenem Ermessen Punkte drauf setzen. (desto wichtiger der Kurs für mich ist, bzw. wenn ich ihn unbedingt machen will, dann setze ich viele Punkte drauf)

Diese Kurs-Zuteilungsverfahren laufen in 2 Phasen ab. (Haupt- und Nachmeldephase)

Ich kann aus eigener Erfahrung dazu sagen, dass man viele Kurse schon mit nur einem gesetzten Punkt bekommt. Außerdem kann man sich auch noch nachträglich selbst für nicht drauf beworbene Kurse einschreiben, wenn man sich diplomatisch anstellt. Für alle Kurse die man im Semester belegen möchte muss man bei der ersten Vorlesung anwesend sein, um sich „einzuschreiben“, also seine Bewerbung zu bestätigen. Dabei kommt es oft vor, dass nicht alle anwesend sind bzw. der Professor eine Ausnahme in der Teilnehmerbeschränkung macht.

Insofern hatte ich mich für 12 Kurse „vorangemeldet“ (manchmal wie gesagt mit nur einem gesetzten Punkt) und habe dann daraus durch die Eindrücke aus der ersten Vorlesung jeweils mir die Besten

ausgesucht.

Meine gewählten Kurse mit persönlicher Einschätzung waren:

- Innovations- und Technologiemanagement: sehr interessant, jedoch durch eine zu schreibende Projektarbeit sehr arbeitsaufwändig
- Health Care Management: für Medizininteressierte lohnenswert und durch eine zu schreibende Arbeit über ein Gesundheitssystem eines Landes arbeitsintensiv, jedoch mit guter Aussicht auf eine gute Note
- Spieltheorie: Ähnlich zum in Frankfurt angebotenen Kurs von Professor Blonski, hat mir gut gefallen und vom Arbeitsaufwand der „kleinste“ Kurs
- Finanzwirtschaft: nicht zu empfehlen, da zwar eine Erweiterung des Wissens zu den Frankfurter Kursen OFIN und BFIN erfolgt, jedoch der Arbeitsaufwand durch wöchentliche Online –Tests, Portfolioanalysen via Excel und 2 Klausuren den Ertrag von 4 ECTS Punkten in keiner Weise rechtfertigt
- Geschichte der Wirtschaftspolitik: ein sehr interessanter Kurs für Geschichtsinteressierte, welcher mit einer mündlichen Prüfung abgenommen wurde.
- Informationssysteme: Ein Art Informatikkurs, wobei der Schwerpunkt auf Programmierung mit HTML und JAVA liegt (wem's liegt...)
- Organisation und Personal: interessanter Kurs, praxisnah mit Präsentation von Case-Studies und Projekt-Ausarbeitung

Generell lässt sich zu den Vorlesungen in Wien sagen, dass sie kleiner und persönlicher als die Frankfurter sind (20-50 Studenten). Außerdem sind die meisten Fächer prüfungsimmanent, was Anwesenheitspflicht und ständige Leistungsüberprüfung in Form von Kurztests oder Mid-Term-Exams bedeutet.

Dies führt für mich zur allgemeinen Aussage zum Studium in Wien: Man hat mehr Arbeitsaufwand als in Frankfurt, aber kann somit durch Fleiß auch gute Noten bekommen.

Dass sich die Noten einfach in Frankfurt anrechnen ließen spiegelt die gute Organisation im Erasmusprogramm dar.

Freizeit

Alle sagen immer Wien wäre Klasse aufgrund seiner Kaffeehäuser. Ich für meine Begriffe war nur zweimal einen Kaffee trinken und fand eher den generellen Flair beeindruckend. Vor allem, dass man nachts durchweg noch was zu essen überall bekommen kann. (sei's Pizzaschnitte, Döner oder Käsekrainer)

Zum Nachtleben lässt sich einiges sagen. Es gibt unzählige Diskotheken in Wien und für jeden Geschmack ist etwas dabei (diskothek.at)

Besonders hervorzuheben ist für mich der Praterdome (gehört zur Kette der Musikparks), da er 200m von meinem Wohnheim entfernt lag und sich jeden Donnerstag das halbe Wohnheim dort zur Studenten-Night traf (freier Eintritt und 15€ Freiverzehr). Außerdem waren die Angebote vom ESN mit den montäglichen „Ride-Club“ bei preiswerten Cocktails eine gelungene Lernabwechslung.

Sehr zu empfehlen ist auch der Besuch in der Oper, hört sich zwar teuer und spießig an aber für Tickets ab 4€ und der Tatsache „mal in der historischen Oper in Wien gewesen zu sein“ auf jeden Fall lohnenswert.

Da Wien ja 50 Kilometer an der Grenze zur Slowakei liegt ist ein Wochenendtrip nach Bratislava Pflichtprogramm. Zwar ist Bratislava preislich Wien angepasst aber der kulturell, sowie partymäßig lohnenswerte Trip mit Bus kostet nur 12€ hin und zurück. Ebenso bietet sich Budapest an, wo man bei 4h Fahrt mit dem Bus für 46€ dabei ist.

Fazit

Österreichs Hauptstadt bietet unzählige Möglichkeiten sich auszuleben und neue Erfahrungen zu sammeln. Neben den persönlichen und zwischenmenschlichen Errungenschaften brachte mir Wien auch gute Noten und jede Menge Spaß, sodass ich mit einem lachenden und weinenden Auge zurück blicke.

Wenn ihr euch für ein Auslandssemester in Wien interessiert oder sonst irgendwelche Fragen habt, stehe ich euch gerne unter der Email robert-simon@gmx.de zur Verfügung

Erfahrungsbericht über das Auslandstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2011/12

Von: Nicolas Cisternas

Wien

Ich möchte jetzt nicht wie alle anderen Erasmus-Studenten, die in Wien waren, meine Einleitung damit aufzubauen, warum ich mich für Wien entschieden habe beziehungsweise was genau die Vorzüge von Wien sind. Dies sollte jeder für sich selber herausfinden. Man muss wie immer im Leben einfach nur genau wissen, was man möchte.

Falls man seine Fremdsprachen aufpolieren beziehungsweise verbessern möchte, muss man sich im Klaren sein dass Wien dafür der falsche Ort ist.

Wenn man aber mal ein entspanntes Semester in einer schönen Stadt verbringen möchte, dann ist „Vienna“ genau die richtige Entscheidung.

Anreise

Fangen wir mal ganz vorne an.....

Das Semester (WS) beginnt in Wien Anfang Oktober, deshalb habe ich die 2 Monate davor genutzt um ein Praktikum in Wien zu absolvieren. Die Vorzüge, die dadurch entstehen, sind abgesehen von den praktischen Erfahrungen und den Eintrag im Lebenslauf, dass man Wien schon mal ein wenig besser kennenlernt und den Spätsommer noch ein wenig genießen kann. In diesen 2 Monaten hat man dann auch Zeit alle administrativen Dinge zu erledigen.

Die Anreisemöglichkeiten sind relativ vielfältig. Man kann mit der Bahn, mit dem Auto und natürlich mit dem Flugzeug ohne Probleme sein Ziel erreichen.

Da ich mehrmals die Strecke Frankfurt-Wien / Wien-Frankfurt hinter mir habe, kann ich euch beruhigen, denn jedes der zuvor genannten Möglichkeiten hat ihre Vorzüge.

Bahn: Mit der Bahn kann man relativ viel Gepäck mitnehmen (soviel man tragen kann). Der Preis eines One-Way-Tickets bei der Deutschen Bahn kostet zwischen 40 und 120 Euro, je nachdem wann man denn sein Ticket bucht. Die Fahrt dauert ungefähr 8 Stunden und man kommt direkt in Wien-Mitte an.

Auto: Im Auto kann man alle Dinge mitnehmen, die man im Laufe des Semesters benötigt, auch die sperrigen Sachen wie zum Beispiel einen Drucker. Das Problem hierbei ist jedoch, dass man mit einem Auto in Wien relativ wenig anfangen kann, denn dort gibt es in der Innenstadt lauter sogenannter Kurzparkzonen. Gute Parkplätze muss man anmieten.

Flugzeug: Mit dem Flugzeug kann leider nicht so viel Gepäck mitnehmen, lediglich gegen einen sehr hohen Aufpreis. Die Tickets sind relativ billig und man bekommt gute Angebote von Lufthansa, Air Berlin und Co. Ein Hin- und Rückflug kann man sogar für 90 Euro ergattern, wenn man diesen weit im Voraus bucht. Die Preis-Leistung stimmt also schon mal beim Flug. Die Flugdauer beträgt ungefähr 1:15h, das Problem dabei ist, dass der Flughafen etwas außerhalb von Wien ist.

Unterkunft

Auch bei der Auswahl der Unterkunft gibt es diverse Möglichkeiten.

Da eine WG-Suche oder das Anmieten einer Wohnung für mich zu aufwändig war, suchte ich mir schon frühzeitig einen Wohnplatz bei der Wohnheimverwaltung des ÖAD. (<http://www.housing.oead.at>) Dabei konnte man zwischen verschiedenen Wohnheimen und unterschiedlichen Zimmerkonstellationen wählen.

Lasst euch gesagt sein, dass die Wohnheimsplätze relativ teuer sind. Das ganze fängt so ab 400 Euro an und nach oben sind wie immer im Leben keine Grenzen gesetzt. Auch hierbei gilt es die persönlichen Präferenzen entscheiden zu lassen. Ich habe mir gedacht, dass es nicht schlecht wäre die Wohnung mit Jemand zu teilen, damit man am Anfang des Semesters direkt in Kontakt mit anderen Studenten kommt. Im Nachhinein hätte man genau so gut ein Einzelzimmer nehmen können, da man in einem Studentenwohnheim (wie kann es anders sein) genügend neue Leute kennenlernt. Hierbei habe ich mich aufgrund der positiven Erfahrungsberichte meiner Vorgänger für das Studentenwohnheim an der Molkereistraße 1 entschieden. Am Anfang muss man jedoch die Kautions über 700 Euro im Voraus überweisen. Danach wird entschieden, ob man den Platz bekommt oder nicht.

Der Vorteil dieses Wohnheimes ist seine perfekte Lage für uns Wirtschaftswissenschaftler. Das BWZ, also das „Betriebswirtschaftlichen Zentrum“ der Universität, liegt im 21. Bezirk an der Haltestelle „Brünner Straße“. Das Wohnheim liegt im 2. Bezirk und ist genau in der Mitte zwischen der Innenstadt (1. Bezirk) und unserer Universität.

Also ich kann euch die Molkereistraße nur empfehlen, aber eines muss ich dennoch ansprechen und zwar, dass der 2. Bezirk ein eher schlechter Bezirk zum Leben ist. Das Wohnheim liegt im Stuveviertel und dies ein ehemaliger Rotlichtbezirk. Mittlerweile hat sich das ganze gebessert, aber einige Bars und dort lebenden Personen lassen noch an diese alten Zeiten erinnern. Ein weiterer wichtiger Punkt, der selten in den Erfahrungsberichten erwähnt wurde, ist der fehlende Backofen in den Wohnungen des Wohnheimes. Klingt vielleicht nicht allzu schlimm, aber im Laufe des Auslandsaufenthaltes hätte ich mich schon mal über eine leckere Tiefkühlpizza in den eigenen vier Wänden gefreut.

Kurswahl

Bereits einige Wochen/Monate vor Anreise gab es diverse Informationen sowohl von der Uni Frankfurt, als auch von der Uni Wien.

Laut der Uni Frankfurt sollten 30 Credit Points erbracht werden. Dabei wird auf bzw. abgerundet. Also würde es auch reichen 28 CP's zu belegen um die 30 verlangten zu erreichen.

Es macht Sinn sich frühzeitig alle möglichen Vorlesungen / Kurse anzugucken, dies kann man unter: <http://online.univie.ac.at/vlvz?lang=de&extended=Y>

Ich habe folgende Kurse erfolgreich abgeschlossen:

* VK BW VM: Finanzmanagement (LV-Nr. 040538 , WiSe 2011)	8.00 CP
* VK ABWL Innovations- und Technologiemanagement (LV-Nr. 040600 , WiSe 2011)	4.00 CP
* EK KFK CF/CTR/OR/ORGA/PÖ: Spieltheorie (LV-Nr. 040626 , WiSe 2011)	4.00 CP
* VO Geschichte der Wirtschaftspolitik (LV-Nr. 040134 , WiSe 2011)	4.00 CP
* VK ABWL Organisation und Personal (LV-Nr. 040502 , WiSe 2011)	4.00 CP
* EK KFK CF: Corporate Finance (LV-Nr. 040422 , WiSe 2011)	4.00 CP

Insgesamt war ich mit meiner Wahl sehr zu frieden. Es war eine gute und ausgeglichene Mischung, die jedoch mit relativ viel Aufwand verbunden war. Dennoch wurde ich am Ende für meine Mühen belohnt.

Ich kann euch nur dringend empfehlen den direkten Kontakt zu den Professoren zu suchen und zu pflegen. Mit ihrer Hilfe (JA, die Professoren helfen euch) kann man wirklich viel erreichen.

Die Wahl eurer Fächer wird darüber entscheiden, wie viel Spaß ihr in eurem Erasmus-Semester haben werdet. Seid euch zudem bewusst, dass die meisten anderen Studenten (aus anderen Universitäten) ihre Fächer nur bestehen müssen und keine bestimmten Noten erzielen müssen/wollen. Dementsprechend seid ihr die einzigen die auch lernen müssen. Alle Anderen oder zumindest 80% aller Erasmus-Studenten werden permanent feiern und Spaß haben, wohingegen ihr euch ab und zu ein wenig zügeln müsst.

Macht euch aber nicht allzu verrückt, denn ihr habt in den ersten Wochen des Semesters noch genügend Zeit und Möglichkeiten um zwischen den Fächern zu springen bzw. eure Meinung zu ändern. Dies sollte jedoch nur mit der Absprache beider Universitäten passieren.

Freizeit

In eurer Freizeit könnt ihr natürlich tun und lassen was ihr wollt, aber ich kann euch nur einige Dinge wirklich ans Herz legen.

Natürlich muss man in Wien zunächst alle Kulturen- und Touristenattraktionen begutachten. Darunter fällt unter anderem das Schloss Belvedere, das Schloss Schönbrunn, sowie die diverse Museen (Kunsthistorische Museum ...etc.)

Falls ihr gerne Einkaufen geht, dann solltet ihr unbedingt ins Outlet-Shopping nach Pandorf. Man kann am Freitag/ Samstag vom Karlsplatz aus einen Bus dorthin nehmen, der 8 Euro kostet und genau 1 Stunde dauert.

Für diejenigen unter euch, die gerne Feiern gehen, muss ich noch die Clubs Volksgarten und Passage ans Herz legen. Beide Clubs sind ein wenig nobler (was man leider auch preislich merkt), dennoch auf jeden Fall einige Besuche wert. Grundsätzlich gibt es in Wien für jeden Geschmack etwas, von den Gothic-Clubs bis zu den Schicki-Micki Läden.

Tipps und Tricks

Beim Einkaufen solltet ihr euch unbedingt sogenannte Kundenkarten machen lassen. Man spart wirklich sehr viel Geld dabei.

Falls ihr euch dafür entscheidet ein Konto in Wien aufzumachen ist es wichtig zu Wissen, dass es völlig egal ist wo ihr dieses aufmacht. Es ist nur wichtig, dass es sich dabei um ein kostenloses Studentenkonto handelt.

Im Praterstern (also in der Nähe der Molkereistraße) gibt es einen Billa (Supermarkt), der 7-Tage die Woche auf hat.

Die Bücher, die ihr für die Uni braucht könnt ihr euch günstiger im Uni-Shop kaufen. (diese sind gebraucht und kosten auch dementsprechend / und natürlich ist es möglich eure Bücher am Ende des Semesters dort wieder zu verkaufen)

Wenn ihr das perfekte Schnitzel essen wollt, dann müsst ihr unbedingt ins Restaurant „Figelmüller“ gehen.

Ganz wichtig: Ihr solltet alle Schreibwaren (Blöcke, Stifte..etc.), die ihr für das Lernen braucht unbedingt von zu Hause mitnehmen. In Wien gibt es lediglich die völlig überbeuerte Kette „Libro“, bei der man preislich wirklich verzweifelt!

Fazit

Wien ist wirklich eine unfassbare Stadt. Ich habe das Semester in Wien auf jeden Fall nicht bereut.

In dieser doch recht kurzen Zeit habe ich viele neue Erfahrungen gewonnen und neue Leute kennengelernt.

Durch die Uni Wien habe ich gemerkt, dass lernen auch Spaß machen kann (nichts gegen Uni Frankfurt ☺) und dass die Nähe zu den Professoren ein wirklich wichtiger Aspekt ist, den man auch in Frankfurt pflegen sollte.

Positiv hervorzuheben ist, dass ich durch Finanzen 1-3 in Frankfurt bestens für alle Finance-Fächer (auch Masterkurse) in Wien gewappnet war. Somit konnte ich manche Fächer dazu nutzen, um mein Wissen aufzufrischen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2010/11

Von Laura Fritzsche

Wien

Warum denn nach Wien? Das ist doch gar kein wirkliches Auslandssemester... Und ob!

Wien ist eine fantastische kulturell und historisch äußerst interessante Stadt mit vielen unterschiedlichen Facetten. Täglich kann man neue Orte und Ecken der Stadt entdecken, man hat nie alles von dieser Stadt gesehen. Die Wiener sind ein ganz eigenes besonderes Völkchen und bringen so manchen Zugezogenen und Touristen immer wieder gerne zum schmunzeln. Man spricht zwar als Deutscher/-e an sich dieselbe Sprache, aber wenn man in Wien lebt und sich auf die Wiener Lebensweise einlässt erkennt man schnell wie eigen und anders doch der Wiener Schmah und die typische Wiener Lebensweise ist.

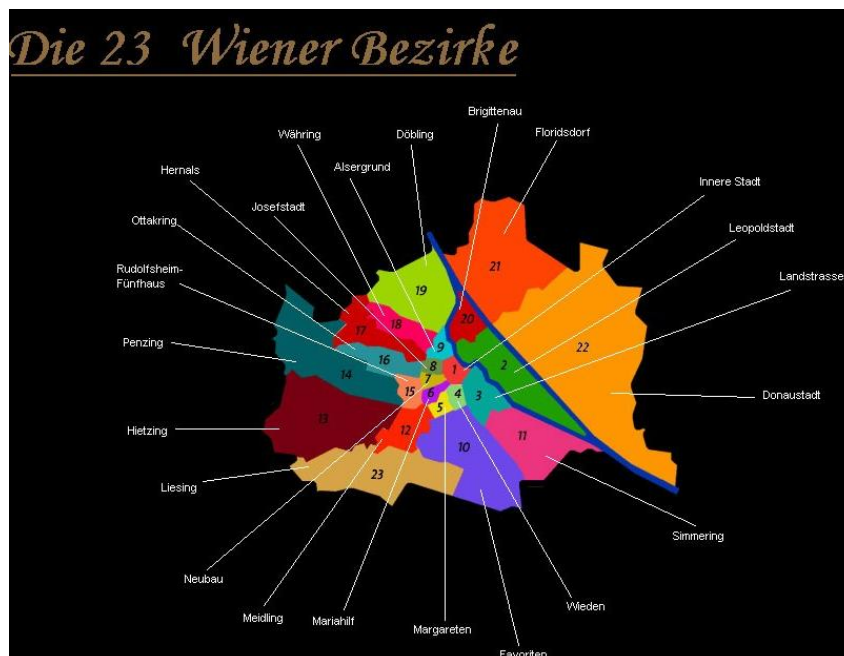
Anreise

Aber erst mal von Anfang an...

Ich fuhr im September mit dem Auto nach Wien. Das Wintersemester beginnt in Wien Anfang Oktober und so konnte ich noch ein paar Wochen den traumhaften Wiener Spätsommer genießen. Wenn man rechtzeitig bucht, kann man auch noch günstige Tickets von der AirBerlin oder Austrian ergattern, aber jedem, der ausreichend Gepäck mit sich führen möchte, rate ich sich mit dem Auto runter fahren zu lassen. Es sind von Frankfurt aus ca. 7 Stunden Fahrt. In den ersten 3 Tagen nach Ankunft muss man sich dann in einem Magistratsamt (Meldeamt) offiziell in Wien melden und auch vor der Abreise wieder abmelden. Dies ist kostenlos und auch nicht besonders aufwendig.

Stadt Wien

In Wien kann man sich sehr schnell zu Recht finden. Die Stadt ist in 23 Bezirke untergliedert.



Es gibt so einiges in Wien zu sehen. Vom gotischen Stephansdom über die imperiale Hofburg bis zur Jugendstilpracht der Secession, vom prächtigen Barockschloss Schönbrunn über das Kunsthistorische Museum bis zur aktuellen Architektur im MuseumsQuartier. Rekordverdächtig: In Wien gibt es über 27 Schlösser und mehr als 150 Palais. Zudem ist Wien die „grünste Stadt“ Europas. Viele Parks, Grünflächen und die einzigartige Donauinsel laden zum entspannen ein. Man sollte auf jeden Fall die letzten schönen Herbstwochen nutzen um die Stadt zu erkunden und auch in die vielen Heurigen im Wiener Wald/ Grinzing oder auch in Heiligenstadt einzukehren. Diese älteren urwienerischen Lokale sind typisch für die Wiener Lebensweise. Man kommt zur Ruhe und lässt es sich bei einem Glas „Sturm“ (dt. „Federweißer“ = neuer Wein) und österreichischen Spezialitäten in schöner Atmosphäre gut gehen lassen.

Es ist wirklich zu empfehlen, Wien mit dem Fahrrad zu erkunden. Man sieht viele Ecken, Straßen und Gegenden, die man weder zu Fuß noch mit der Bahn je gesehen hätte und es fällt einem viel leichter sich in der Stadt zu orientieren. Ich habe mir in der ersten Woche in Wien auf dem Flohmarkt ein Fahrrad gekauft und bin auch im schneereichen Winter fleißig damit gefahren. In Wien herrscht das ganze Jahr über ein entspanntes Flair. Bei schönem Wetter tummelt sich ganz Wien in den schönen Parks oder auf der langgestreckten knapp 19 km langen Donauinsel. Im kalten stürmischen Winter schlendert man über die vielen romantischen Weihnachtsmärkte und nascht osteuropäische Spezialitäten. Aber generell und unabhängig von Wetter und Jahreszeit sind die Wiener in ihren Kaffeehäusern anzutreffen. Diese gehören in Wien zur typischen Lebensweise. Auch wenn man allein in Wien unterwegs ist, man kehrt in ein Kaffeehaus (Hawelka, Demel, Griensteidl...) ein und genießt eine Kaffeespezialität. Bloß nicht in Wien einen „Kaffee“ bestellen und sich somit gleich als unwissender „Touri“ outen. Wer die Wahl hat, hat die Qual.... zwischen einem Melange, Großen Braunen, Kaiser Melange und und und...

Wien ist keine Stadt wie jede andere. Wien ist wunderschön, romantisch, historisch und prunkvoll. Man sollte sich wirklich ausreichend Zeit nehmen die Stadt zu erkunden und auch kulturell zu erschließen. Dazu eignen sich meiner Meinung nach die Wochen vor Semesterbeginn am besten. Auch Ausflüge in nahegelegene Städte wie Budapest oder Bratislava sind zu empfehlen. ESN (Erasmus Organisation) bieten viele Veranstaltungen und Trips an. Deren Programm für die Incoming-Students ist wirklich klasse. Jede Woche gibt es die unterschiedlichsten Parties, die einem ausreichend Gelegenheit bieten andere Erasmus-Studenten kennenzulernen.

Unterkunft

Direkt nach der Zusage für Wien, reservierte ich ein Studentenwohnheimszimmer über den ÖAD (<http://www.housing.oead.at>). Der ÖAD verwalten nahezu alle Studentenwohnheime in Österreich. Wenn für dich auch ein Wohnheimszimmer in Frage kommt, würde ich so schnell wie möglich mich für ein Wohnheim bewerben. Man füllt online ein Formular aus und gibt Präferenzen für das Wohnheim und das Zimmer an. Ich hatte ein Einzelzimmer in einer 3-er WG im Wohnheim in der Molkereistr. im 2. Bezirk. Die Lage war wirklich perfekt! Das Wohnheim liegt sehr verkehrsgünstig, da es in unmittelbarer Nähe zur Station/ Verkehrsknotenpunkt „Praterstern“ liegt.

Die Innenstadt (1. Bezirk) und zur Hauptuniversität kann man innerhalb von 15-20 min mit der U-Bahn



oder 10 min mit dem Fahrrad erreichen. Zum BWZ (Fachbereich Betriebswirtschaftslehre) dauerte es ca. 25 Min mit der Schnellbahn.

Des Weiteren sind der Prater und die Donauinsel in wenigen Gehminuten entfernt. Optimal auch für Sportbegeisterte! Die Straße an sich ist nicht besonders hübsch und einladend (viele Rotlicht-Etablissements), aber dennoch sicher und sauber. Supermärkte sind ganz einfach zu Fuß zu erreichen, ein „Billa“- Markt befindet sich im Nachbargebäude.

Mit das Beste jedoch an diesem Wohnheim war, dass fast ausschließlich Erasmus- Studenten dort wohnen. Man lernt sehr schnell Leute kennen und verbringt feuchtföhliche Abende bei so mancher Wohnheims-/Wohnungsparty☺.

Universität



Die Universität Wien ist die älteste Universität im deutschsprachigen Raum. Sie wurde 1365 gegründet. Das Hauptgebäude am Ring wurde 1884 errichtet. Durch diese alten historische Gemäuer zu laufen auf der verzweifelten

Suche nach dem Hörsaal ist schon etwas Besonderes. Wer gerne in einer Bibliothek lernt, der wird sich in derer der Hauptuniversität mit Sicherheit wohlfühlen. Hier stecken Studenten der unterschiedlichsten Fachbereiche auf alten knarrzenden Holzstühlen sitzend ihre Nasen in die Bücher.



Da ich Wirtschaftswissenschaften studiere belegte ich die Mehrzahl an Kursen am BWZ Wien. Dieses befindet sich leider im 21. Bezirk in nicht so gewohnter romantischer hübscher Umgebung (das Kursangebot findet ihr unter <http://online.univie.ac.at/vlvz?extended=Y>). Ich besuchte allerdings auch Vorlesungen vom Fachbereich VWL und Geographie. Hier fanden die Veranstaltungen in der Hauptuniversität statt. Man sollte sich rechtzeitig vor Semesterbeginn für ein paar Kurse entscheiden und in dem jeweiligen Anmeldezeitraum sich für diese registrieren lassen. Dazu vergibt man von seinem Punktekonto (Guthaben 1000 Punkte) seine jeweiligen Punkte. Je mehr Punkte man setzt, desto wahrscheinlicher wird man für den Kurs angenommen. Wichtig: Immer als Notiz hinzufügen, dass man Erasmus-Student ist. Falls man mal bei einem Kurs keine Bestätigung bekommen hat, ist dies nicht so tragisch, wie es zunächst scheint. Meist können Professoren jemanden auch nachträglich aufnehmen.

Ich belegte am BWZ folgende Kurse

- Marketingkommunikation (Masterkurs)
- Organisation- und Personal
- Innovations- und Technologiemanagement

Am Fachbereich VWL :

- Geschichte der Wirtschaftspolitik

Am Fachbereich Geographie:

- Probleme des Massentourismus in Ländern der Dritten Welt
- Informationstechnologien und Webdesign im Tourismus
- Grundfragen der Freizeit- und Tourismusgeographie

Da viele Kurse nur zwischen 3 und 4 ECTS einbringen, schaffte ich nicht ganz die volle Workload. Mir persönlich war es wichtiger, Kurse zu wählen, die mich zum einen wirklich interessieren und nicht in Frankfurt angeboten werden und zum anderen auch genügend Freizeit einräumen. Man sollte sich aber auf jeden Fall zuvor mit dem Prüfungsamt kurzschließen, damit nachher keine Probleme bei der Anrechnung auftreten. Was mir besonders positiv aufgefallen ist, dass die Kurse in der Regel sehr klein (ca. 50 Studenten) gehalten werden. Die Noten werden meist auf Basis mehrer Leistungen erstellt. Dies variiert allerdings von Kurs zu Kurs. Insgesamt war ich mit meiner Kurswahl sehr zufrieden. Gerade die Tourismuskurse waren sehr interessant und für mich persönlich wertvoll für meinen zukünftigen beruflichen Weg. Ich kann nur raten, bei der Kurswahl die Augen offen zu halten und die Kurse nicht allein anhand der ECTS zu wählen. Da die meisten Kurse auf Englisch gehalten werden und man sich eh täglich mit seinen Erasmus- Kommilitonen auf Englisch unterhält, sei es in

der Uni oder im Wohnheim, zieht auch das Argument vieler „In Wien lerne ich ja kein Englisch...“ nicht wirklich.

Nachtleben

Wien ist für sein reges Nachtleben bekannt. Sobald es dunkel wird beginnen sich die Strassen und Plätze rund um die vielen Bars, Pubs, Clubs und Discos in der Innenstadt zu füllen und alle versuchen noch einen Platz in den bekanntesten Lokalen zu ergattern. Wien ist für seine guten Lokale und Bars über die österreichischen Grenzen hinaus sehr bekannt. Insbesondere in der Gegend rund um die Donauinsel und auch am Schwedenplatz befinden sich viele tolle Bars mit gemischtem interessantem Publikum. Man trifft sich einfach am Abend am Schwedenplatz und entscheidet sich spontan für eine Location. Bis spät in die Nacht herrscht hier reger Betrieb. Ich empfehle auf jeden Fall die Parties von ESN. Dort könnt ihr mit anderen Erasmus- Studenten feiern (auch für wenig Geld) und lernt hierbei noch viele tolle Leute aus den unterschiedlichsten Ländern kennen.

Fazit

Das Semester in Wien war für mich eine Bereicherung. Wien ist in meinen Augen eine der schönsten Städte Europas mit einem außergewöhnlichen Flair. Hier zu leben und zu studieren war für mich eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte. Ich kann Wien für ein Auslandssemester nur wärmstens empfehlen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich euch mit meinem Bericht Wien ein bisschen näher und schmackhafter gemacht habe. Bei Fragen kann man sich gerne jederzeit bei mir melden. Meine email- Adresse lautet: laura_fritzsche@yahoo.de

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2010/11

Von Clara Ament

Mit vielen wunderbaren Erinnerungen und um einige Erfahrungen reicher kann ich auf mein Erasmussemester in Wien zurückblicken. Es schwingt etwas Wehmut mit, wenn ich an die tolle Zeit zurückdenke, die ich hatte, die vielen netten Menschen, die ich kennenlernen durfte und die prägenden Momente, die ich durchlebt und genossen habe. Ich möchte mich herzlichst für die reibungslose und kompetente Betreuung auf beiden Seiten, in Wien sowie Frankfurt, bedanken. Dies ist meiner Meinung nach nicht selbstverständlich, daher höchst lobens- und empfehlenswert. Jeder, der sein Erasmussemester in Wien absolviert, wird fälschlicherweise mit unbegründeter negativer Kritik aus allen Richtungen konfrontiert. Davon sollte man sich auf keinen Fall abschrecken lassen. Beispielsweise die Aussage, man würde ja eigentlich gar nicht ins Ausland gehen, ist über die Maßen unbegründet. Das Auslandssemester an der Universität Wien ist dem an einer beliebigen Partneruniversität ebenbürtig. Entscheidend ist immer die eigene Gestaltung. Wien ist ein idealer Ort sein Erasmussemester zu verbringen.

Unterkunft

Sobald die Zusage für den Studienplatz in Wien vorliegt, bietet es sich an, die Wohnfrage zu klären. Natürlich kann man sich privat eine Wohnung oder ein Zimmer suchen, jedoch ist es weit verbreitet, sich online für ein Studentenwohnheim zu bewerben. Dazu registriert man sich auf der Seite des ÖAD (<http://www.housing.oead.at/>). Es ist wichtig die Kautions sofort zu überweisen, damit die Bewerbung abgeschlossen ist. Im Wintersemester 2010/11 wohnten letztlich alle Studenten aus Frankfurt im Studentenwohnheim in der Molkereistraße, welches direkt am Prater gelegen ist. Das Wohnheim ist verglichen mit anderen wirklich empfehlenswert. Blendet man die etwas gewöhnungsbedürftigen Nebenstraßen aus, ist die Lage relativ perfekt. In das Stadtzentrum braucht man dank guter Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel rund 10 Minuten und zum Betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ) 30 Minuten. Letztlich muss jeder selbst seinen Anspruch an eine Unterkunft kennen. Einen merkwürdigen Putzservice und einen Feueralarm, der gerne ohne Grund um 4 Uhr morgens losgeht, sind in der Molkereistraße jedenfalls genau wie ein guter Anschluss an andere Erasmusstudenten inklusive.

Kurswahl

Einige Wochen bevor das Semester beginnt lohnt es einen Blick in das Vorlesungsverzeichnis (<http://online.univie.ac.at/vlvz?extended=Y>) zu werfen, um den Versuch passende Kurse zu finden kurz darauf vorerst erfolglos, aber mit einem ersten Eindruck, abzurechnen, da das Vorlesungsverzeichnis noch zu große Lücken aufweist. Diese werden sich jedoch auch bis zum Semesteranfang nur teilweise schließen und letztlich will das Learning Agreement ausgefüllt und vom Prüfungsamt abgesegnet werden. Deshalb muss früher oder später eine Wahl getroffen werden. Das Kursangebot ist gut und man sollte keineswegs davor zurückscheuen Masterkurse zu wählen, dabei jedoch immer Rücksprache mit den Professoren und den Programmbetreuern halten. Kurz vor Semesterbeginn kommt es zur eigentlichen Kurswahl, welche simpler ist als sie erscheint. In dem inzwischen angelegten Universitätskonto (<https://univis.univie.ac.at/>) kann man insgesamt 1000 Punkte an alle Kurse, die von Interesse sind, vergeben. Es ist ratsam sich mehr Kurse anzuschauen (also auch zu wählen), als man letztlich belegen will. Man selbst hat bei der Wahl nur Informationen über die eigenen Punktevergabe und die bisherige Bewerberzahl für die jeweiligen Kurse, aber mit etwas Geschick bekommt man trotzdem alle gewünschten Kurse. Behaltet einfach immer die Bewerberzahl im Auge und vergebt ruhig nur einen Punkt, wenn diese niedrig ist. Wichtig ist, sich bis zum gesetzten Stichtag von allen Kursen wieder abzumelden, die man letztlich doch nicht besuchen will. Es ist nicht ungewöhnlich, dass im Endeffekt ganz andere Kurse gewählt werden als geplant. Meine Wahl fiel auf folgende Kurse: International Economics, Internationale Unternehmensführung, Innovations- und Technologiemanagement, Business History und Einführung in die Wirtschaftssoziologie. Mit der Wahl war ich gut bedient und zufrieden.

Anreise und Öffentliche Verkehrsmittel

Von Frankfurt aus ist Wien bestens zu erreichen. Mit dem Auto sind es ca. 750 Kilometer. Mit der Bahn kommt man in sieben Stunden zum Wiener Westbahnhof. Hierbei kann es sich lohnen auch auf der Seite der Österreichischen Bundesbahn (<http://www.oebb.at/>) nach günstigen Tickets zu schauen. Fliegen ist zu vergleichbaren Preisen möglich, allerdings muss man früh buchen um von günstigen Tarifen zu profitieren. Der Flughafen ist etwas außerhalb, mit rund 30 Minuten ins Wiener Zentrum, in Schwechat gelegen. Die S-Bahn (S7) ist hierbei wesentlich kostengünstiger als der CAT oder der Flughafenbus. Reist man nicht gerade zum ersten Mal an, muss man nur eine Anschlussfahrt zum Semesterticket lösen.

Das Wiener Verkehrsnetz selbst ist eins der besten, das ich je erlebt habe, so dass man schnellstmöglich überall hinkommt.

Anmeldungen

Ich habe mich dafür entschieden schon einen Monat vor Semesterbeginn nach Wien zu gehen und dies nicht bereut. Dies bietet viel Zeit alle Formalitäten zu erledigen, die Stadt kennenzulernen und sich einzuleben.

Meine ersten Schritte waren es zum ÖAD zu gehen und meinen Wohnheimschlüssel und eine Quikkarte abzuholen. Letztere funktioniert wie eine Prepaidkarte, die immer wieder mit Geld aufgeladen werden kann und für die Waschmaschinen im Studentenwohnheim benötigt wird. Im Büro des ÖAD erhält man auch den Meldezettel für die Anmeldung bei einem beliebigen der dreiundzwanzig Bezirksämter. Wohnt man nicht in einem Studentenwohnheim kann man diesen online (<http://www.wien.gv.at/amtshelfer/dokumente/meldeservice/>) herunterladen. Man ist verpflichtet, sich innerhalb von drei Tagen nach der Ankunft anzumelden. Dazu sollte man auf jeden Fall das Formular ausgefüllt und vom Vermieter unterschrieben mitbringen. Außer dem Personalausweis werden keine weiteren Unterlagen benötigt. Auf dem Bezirksamt wird man daran erinnert, dass man sich innerhalb von vier Monaten noch bei der Magistratsabteilung 35 anmelden muss, wenn man länger als drei Monate bleibt. Akzeptiert dies und nehmt den Termin einfach irgendwann wahr und äußert dort, dass ihr eh wieder sehr bald abreist - das erspart euch jegliche Gebühr. Kurz vor eurer Rückreise nach Deutschland müsst ihr euch in einem der Bezirksämter auch wieder abmelden. Außerdem solltet ihr im Internationalen Office im Hauptgebäude der Universität Wien vorstellig werden. Dieses befindet sich direkt am Haupteingang. Man geht am Portier rechts die kleine Stiege (nein, in Wien gibt es keine Treppen) hoch. Es ist die erste Tür auf der rechten Seite. Beachtet vor eurem Besuch unbedingt die Öffnungszeiten. Dort erhält man einige Informationen und meldet sich für eine allgemeine Einführungsveranstaltung an, bei welcher man unter anderem seinen Studentenausweis erhält, aber nur, wenn der Studienbetrag von rund 16 Euro schon bezahlt wurde. Den Studentenausweis oder zumindest ein Schreiben, dass ihr in Wien studiert braucht ihr auch um euer Semesterticket an einem Schalter der Wiener Linien zu erhalten. Das Formular dazu findet ihr online (<http://www.wienerlinien.at/wl/ep/channelView.do/channelId/-16997/pageTypeld/9083>). Den Weg in das BWZ könnt ihr euch bis zur Einführungsveranstaltung sparen. Ich musste nur das Formular mit meinen Daten überprüfen und ergänzen, wer aber auf einen kleinen Plausch aus ist, oder noch Hilfe bei der Kurswahl benötigt ist dort bestens aufgehoben. Die Betreuerinnen sind sehr gut informiert und hilfsbereit.

Freizeit

Es ist sehr nützlich schon vor seiner Abreise nach Wien die ESN-Homepage (<http://esn.univie.ac.at/>) zu besuchen, sich dort für einen Buddy und für Events anzumelden. Im Idealfall findet zeitnah ein sogenannter First Contact statt, wenn nicht, dann nur keine Scheu zeigen und einfach verschiedene Veranstaltungen besuchen. Man lernt überall viele nette Menschen kennen und das Angebot ist wirklich sehr reichlich. Wöchentlich finden Partys statt und dienstags ist immer ein Stammtisch. Man sollte alles selbst einmal ausprobiert haben, deshalb schreibe ich jetzt auch nichts Näheres. Lasst euch positiv überraschen!

Wien als Stadt hat unglaublich viel zu bieten und ich habe es nicht geschafft alle angestrebten Ziele zu entdecken, sodass ich wohl bald wieder nach Wien fahren muss. Aber auch hier müsst ihr für euch selbst wissen, was ihr machen wollt. Es ist wirklich für jeden etwas dabei.

Wird es euch in Wien einmal zu langweilig oder wollt ihr einfach noch mehr kennenlernen, drängen sich kurze Fahrten nach Bratislava, Budapest oder Prag aufgrund der Nähe geradezu auf. Diese sind echt nicht kostspielig. Ich würde jedoch empfehlen, diese Ausflüge selbst zu organisieren und nicht mit ESN zu fahren, da man dann sein Programm vor Ort selbst bestimmen kann und noch dazu günstiger wehkommt.

Sonstiges

In Wien zu leben ist natürlich etwas teurer als man es vielleicht von Deutschland gewohnt ist. Das fängt mit der Monatsmiete an, die sich auf fast 400 Euro für ein Zimmer in einer Vierer-WG belaufen hat und zieht sich durch alle Bereiche des täglichen Lebens. Ich kann empfehlen speziell bei Einkäufen darauf zu achten, wo man hingehet. Natürlich ist es um einiges günstiger bei Hofer oder dergleichen einzukaufen als bei Billa. Für den Einkauf bei Billa bietet sich die Anschaffung der sogenannten Vorteilskarte an, mit welcher viele Produkte günstiger sind.

Handytechnisch habe ich mir eine YESSS!-Prepaidkarte von Hofer zugelegt, da mir der von ESN vermittelte A1-Prepaidtarif zu teuer war. Das Angebot ermöglicht Anrufe in alle Netze und den SMS-Versand für nur 6,8 Cent die Minute bzw. die Mitteilung.

Ein Bankkonto müsst ihr nicht wirklich einrichten. Ich habe überall einfach bequem mit meiner EC-Karte, oder wie die Österreicher sagen per Bankomat, bezahlt und mir somit lästige Gebühren für die Kontoauflösung oder das Geldabheben gespart.

Erfahrungsbericht über das Auslandstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2010/11

Von Katrin Schöttle

Warum Wien?

Bei der Wahl seiner Studienstätte hat sicher jeder eigene Kriterien, die er einer Entscheidung zugrunde legt. Ich entschloss mich damals für Wien unter anderem wegen des guten Rufs der Universität und ihrer betriebswirtschaftlichen Fakultät. Mir gefiel die internationale Ausrichtung des Studiengangs und das Kursangebot, das sich gut in meine Managementspezialisierung einfügte. Und nicht zuletzt spielte natürlich Wien als Stadt, mit dem riesigen und vielfältigen Kulturangebot, eine wichtige Rolle.

Wohnen

Ich hatte mich –wie viele meiner Vorgänger auch- beim Österreichischen Austauschdienst OeAD (<http://www.housing.oead.at/>) um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim beworben. Meine Anmeldung reichte ich schon relativ frühzeitig (April) ein; so gab es keinen Stress bei der Wohnungssuche und ich wusste weit genug im Voraus, welches Dach ich über dem Kopf haben würde. Das Prozedere ist simpel: Man meldet sich online an, kann dabei an die 5 Wunschwohnheime angeben, überweist die Kautionshöhe von 650 EUR und wartet auf das Mietangebot, welches nach ein paar Wochen per E-Mail eingetrudelt kommt. Allgemein fand ich den Kontakt und den Austausch mit dem OeAD immer recht angenehm.

Ich würd jedem raten, bei der Wahl seiner Wohnheime behutsam vorzugehen. Zwei Tipps: Zum einen, bedenkt die Lage; Die betriebswirtschaftliche Fakultät (anders als die volkswirtschaftliche) ist ausgelagert. BWLer sind nicht in der schönen Hauptuni im Zentrum Wiens untergebracht, sondern im BWZ im industriell geprägtem 21. Bezirk (S-Bahn-Station: Brünner Straße). Wer morgens schwer aus den Federn kommt oder keine Lust auf dreiviertelstündige Fahrten hat, sollte vorher einen Blick auf den U-Bahn-Netzplan werfen (übersichtlich:

http://wiener-untergrund.at/media/betrieb/netzplan/Schnellverbindungsplan_Wien.pdf

ausführlich:

http://www.oebb.at/de/Reisen_in_Oesterreich/Wien/S-Bahn/Netzplan_Wien.pdf).

Ich würde mich aber auch nicht zu weit vom Zentrum wegbewegen, denn genau dort findet das ganze studentische Leben am Tag und in der Nacht statt.

Der zweite Punkt betrifft die Kosten: In Wien sind die Lebenshaltungskosten allgemein höher. Das trifft natürlich auch auf den Wohnungsmarkt zu: Den Standard, den man in einem Frankfurter

Studentenheim für 300 EUR geboten bekommt, kann man in Wien leider nicht erwarten. Im Endeffekt bin ich in der Molkereistraße gelandet und kann diese Unterkunft auch nur wärmstens weiterempfehlen. Der Spagat zwischen zentrumsnaher Lage und einer guten Anbindung ans BWZ ist gelungen, und für das Geld ist die Einrichtung auch echt ok.

Anreise

Günstige Flugtickets von Frankfurt nach Wien kann man über AirBerlin erwerben, wenn man nicht gerade bis zur letzten Minute wartet und eher mal unter der Woche als am Wochenende fliegt. Vom Flughafen Wien in die Innenstadt fährt man mit der normalen S-Bahn günstiger als mit dem CAT.

Wer -wie ich- sämtliche Kofferbeschränkungen sprengt, kann auch bequem Bahn fahren: Zugtickets gibt es bei der Deutschen Bahn oder auch über das österreichische Pendant ÖBB (<http://www.oebb.at/de/index.jsp>), ebenfalls schon ab 40 EUR, wenn man etwas im Voraus bucht.

Formalitäten zu Beginn

Kurz nach Ankunft muss man sich im IO an der Hauptuni melden, um sich das Erasmus Arrival Certificate stempeln zu lassen. Binnen 3 Tagen gilt es auch, seinen Wohnsitz anzumelden.

Man braucht sich eigentlich keine Sorgen zu machen, dass man bei den Formalitäten irgendwas vergisst; zu Beginn finden so viele verschiedene Infoveranstaltungen (von der Uni, vom BWZ, vom ESN...) statt, dass man wirklich nichts verpassen kann. Man hört alles dreimal.

Ansonsten gibt es noch eine besondere Regel zu beachten: Wer länger als 3 Monate in Wien bleibt, muss seinen Wohnsitz nochmal gesondert anmelden. Kleiner Tipp: Eher gegen Ende der Ablauffrist hingehen, so kann man sich evtl. die Gebühr i.H. von 30 EUR sparen

Weiterhin veranstaltet das ESN eine Orientation Week vor Beginn des Semesters, die eine nette Gelegenheit bietet, schon mal andere Erasmus-Studenten und natürlich die Stadt Wien kennen zu lernen. Ist eine schöne Sache, jedoch sollte man bei der Anmeldung für Veranstaltungen wie Parlamentsbesichtigungen oder UNO-Führungen nicht zu lange zögern; die Plätze sind begrenzt, dafür begehrt.

Vergesst auch nicht, bei der Abfahrt den Wohnsitz wieder abzumelden und euch den Departure-Stempel im IO zu holen.

Uni und Kurse

Einige Wochen vor Semesterstart gibt es eine Infomail, in der drin steht, welche Kurse man belegen darf und welche nicht. In der Regel sind auch Masterkurse offen. Bezüglich der Anerkennung hatte ich vorab alles mit unserem Prüfungsamt abgeklärt. Von Seiten Wiens wird man übrigens in allen Fragen hervorragend von Frau Burian und Frau Manfredini vom Büro für internationale Austauschprogramme am BWZ betreut.

Kursanmeldungssystem

In Wien registriert man sich online für seine Kurse. Es gilt jedoch kein „first come, first serve“-Prinzip. Stattdessen erhält man ein Kontingent von 1000 Punkten, das man auf seine Kurse verteilen kann. Die Plätze werden dann an die Meistbietenden vergeben. Tipp: Ruhig erstmal bei allen Veranstaltungen anmelden, die einen interessieren. So sieht man, wie viele Studenten sich noch für den Kurs registriert haben. Vor Ablauf der Deadline kann man seine Punkte dann nach Belieben hin und her schieben. Ich hatte mich auch sicherheitshalber zu ein paar Kursen mehr als nötig angemeldet, für den Fall, dass ich in irgendeinem Kurs nicht reinkäme und die Credits woanders hätte einholen müssen. Man kann sich später bis zu einer gewissen Deadline immer noch davon abmelden. Danach werden alle im System vermerkten Kurse im österreichischen Transkript aufgeführt, ganz gleich, ob man sie besucht hat oder nicht.

Um eine Anmeldung komplett zu machen, muss man in der ersten Stunde anwesend sein und Unterschrift leisten. Von Anderen hab ich gehört, dass Erasmus-Studenten, die übers Univis nicht in den Kurs gekommen sind, von manchen Professoren doch zugelassen werden, sofern man sie in der ersten Stunde darum fragt. Oftmals herrscht Anwesenheitspflicht während des ganzen Semesters.

Generell hab ich das Gefühl, dass man mit Wiener Professoren über alles reden kann. Das Verhältnis und der Kontakt sind nicht so steif wie in Frankfurt und individuelle Anpassungen eher möglich. So durfte ich bspw. eine Hausarbeit auf die Länge einer Seminararbeit ausdehnen und bei Freunden wurden sogar Klausurtermine (vor-) verschoben.

Achtung, in Sachen Seminar: In Wiener Seminaren wird keine Abschlussklausur geschrieben, weswegen sie daheim nicht als solche, sondern „nur“ als Wahlpflichtmodule, anerkannt werden.

Meine Kurse

Ich hatte folgende Veranstaltungen belegt:

- Business History (8 ECTS)
- International Economics (8 ECTS)
- International Negotiations (4 ECTS)
- International Industrial Management I (4 ECTS)
- Internationale Unternehmensführung (4 ECTS)
- Wirtschaftskommunikation I: Russisch (4 ECTS)

Hier sei angemerkt, dass einem Wirtschaftsrussisch nicht anerkannt wird.

Die Wiener Prüfungsordnung sieht vor, dass keine Teilleistung mehr als 50% der Gesamtnote ausmacht, was dazu führt, dass jeder Prof seine Notengebung individuell zusammensetzt. Gruppenarbeiten, Präsentationen und Assignments stehen dabei ganz hoch im Kurs. Ich hatte mit meinen obigen Kursen deshalb schon im Laufe des Semesters viel Arbeit, zumal 4 der Kurse noch vor Weihnachten endeten. Wer genauere Informationen zu den Kursen haben möchte, kann in unserem Auslandsbüro gerne meine E-Mail-Adresse erfragen. Ich beantworte sie gern!

Freizeit

Wien bietet Kultur en masse. Von den klassischen Touristenpunkten fand ich vor allem Schloss Schönbrunn (inklusive Garten und Zoo) sowie das Kunsthistorische Museum toll. Was man sicherlich auch mal gemacht haben muss, ist in die Oper gegangen zu sein (wenn man sich 1h vor Vorstellungsbeginn für Studententickets anstellt und Glück hat, kann man Top-Plätze für 8 bis 12EUR ergattern) und in einem traditionellen Wiener Kaffeehaus einen „kleinen Braunen“ getrunken zu haben. Ich hab zudem vor allem das immense Konzertaufgebot genutzt.

Im Winter sind die vielen Weihnachtsmärkte sicherlich einen Besuch wert und wer Wiener Walzer mag; im Januar finden Bälle statt (langes Abendkleid bzw. Smoking nicht vergessen).

Außerdem liegt Wien optimal, um Städte wie Budapest, Prag und Bratislava zu bereisen. Fahrten werden vom ESN organisiert, kann man aber auch sehr gut auf eigene Faust machen. Ansonsten werden auch Skifreizeiten angeboten und es gibt ein semesterbegleitendes Erasmus-Programm.

Fazit

Einen bleibenden Eindruck haben Wiens traditioneller Charme und die unglaubliche Internationalität, mit der ich nicht gerechnet hatte, hinterlassen. Der Kontakt zu internationalen Studenten war Wahnsinn; ich hätte nie gedacht, auf so viele Menschen aus aller Welt zu treffen und gesprochen wurde fast immer auf Englisch.

Zudem war die Betreuung sowohl von Frankfurter als auch von Wiener Seite super. Ich habe die Entscheidung, für ein Semester nach Wien zu gehen, in keinster Weise bereut.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2010/11

Von Jan Niklas Satzke

Ich studiere seit dem WS2008/09 Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Management in Frankfurt. Für mein fünftes Semester habe ich mich um einen Auslandsstudienplatz im Rahmen des ERASMUS-Programms beworben und letztendlich einen Platz an der Uni Wien bekommen. Während des Semesters habe ich viel gelernt und gesehen und kann Wien gerne weiterempfehlen. Auch wenn Österreich ein deutschsprachiges Land ist, hat man viel Kontakt zu anderen internationalen ERASMUS-Studenten, es gibt dort viel zu entdecken und viel zu erleben und durch die flexible Kurswahl an der Uni kann man sich beispielsweise auch Module in englischer Sprache herausuchen. Daneben wird man von beiden Unis gut betreut und hat immer einen Ansprechpartner für seine Fragen.

Unterkunft:

Zunächst habe ich mich über das Auslandssemester informiert, aber erst nach der Bewerbung und der Zusage ging die Vorbereitung richtig los. Zum einen sollte man sich schon frühzeitig um einen Wohnheimplatz bei der Wohnheimverwaltung des Österreichischen Austauschdienstes (ÖAD; <http://www.housing.oead.at/>) kümmern. Natürlich kann man sich auch über das Internet eine WG suchen, bei Bekannten wohnen oder ähnliches. Ich habe mich allerdings direkt um einen Wohnheimplatz beworben. Dazu konnte man zwischen verschiedenen Wohnheimen und unterschiedlich teuren Zimmer-/WG-/Wohnungskategorien auswählen, wobei ich mich aufgrund der positiven Erfahrungen meiner Vorgänger, durch die günstige Verkehrsanbindung und die „Modernität“ für das „Gästehaus der Wiener Universitäten“ in der Molkereistraße entschieden habe. Mit der Bewerbung musste die Kautions (immerhin 650 Euro!) überweisen werden. Im Sommer kam dann die Zusage, dass ich ein Zimmer in einer 4er-WG in dem gewünschten Wohnheim bekommen habe und ich hätte mich innerhalb einer Woche dagegen entscheiden können. Das Wohnheim liegt im zweiten Bezirk in der Nähe des bekannten Freizeitparks „Wurstelprater“. In wenigen Minuten sind diverse Supermärkte und Discounter erreichbar. Wie man relativ schnell merkt, ist das Preisniveau in Wien höher als in Deutschland. Eine Straße neben dem Wohnheim ist die U-Bahnstation „Messe – Prater“, von wo aus man schnell in die Innenstadt (also auch zum Hauptgebäude der Uni am „Schottentor“) kommt und wenige Minuten Fußweg ist der Bahnhof „Praterstern“ entfernt. Von dort kommt man ebenfalls ohne Umsteigen in wenigen Minuten zum „Betriebswirtschaftlichen Zentrum“ der Universität, wo die meisten BWL-Kurse statt finden, das etwas außerhalb im 21. Bezirk (an der Haltestelle „Brünner Straße“) liegt. Ich habe in diesem Gästehaus der Wiener Universitäten in einer WG gewohnt, wo jeder sein eigenes Zimmer hat und sich Küche, Toilette, Dusche und Bad mit den WG-Kollegen teilt. In meiner WG waren ein französischer, ein finnischer und ein weiterer deutscher Student. Im Mietpreis von 380 Euro ist neben Fernsehen (Fernseher vorhanden), Internet (Netzwerkkabel nicht vergessen) und ein wöchentlicher Putzdienst inklusive. Allerdings sind in dem Wohnheim fast alle Studenten nur für ein Semester, so dass es manchmal laut und schmutzig in den Fluren ist. Zudem ist die Küche mit lediglich zwei Kochplatten und ohne Backofen etwas dürftig ausgestattet und auch die Tatsache, dass es nur eine Toilette und eine Dusche in allen WGs gibt, sorgt manchmal morgens für Probleme. Nach der Ankunft in Wien bzw. nachdem man das Wohnheim bezogen hat, muss man seinen Wohnsitz bei einem „Magistrischen Bezirksamt“ anmelden und seinen Aufenthalt als EU-Bürger auch beim „Magistratsamt 35“ in der Dresdner Straße anmelden. Aber die Informationen dazu erhält ihr bis es soweit ist noch mehrfach.

Kurswahl:

Bereits in Frankfurt gab es Informationsveranstaltungen und zahlreiche Informationen von beiden Unis zum anstehenden Auslandssemester. Bei der Kurswahl ist zu beachten, dass die volle „Workload“ von 30 ECTS erbracht werden sollte, die Module in Wien aber meistens nur vier Credit Points bringen. Deshalb ist es sinnvoll, sich frühzeitig das Vorlesungsverzeichnis (<http://online.univie.ac.at/vlvz?lang=de&extended=Y>) anzuschauen und die mögliche Kurswahl mit dem Auslandsbüro oder dem Prüfungsamt zu besprechen. Noch vor der Abreise muss zudem ein

„Learning Agreement“ mit den geplanten Kursen ausgefüllt und abgezeichnet werden. An der Uni Wien muss man sich bereits vor Semesterbeginn über ein Punktevergabesystem online für die Kurse „bewerben“, die man besuchen möchte. Da ich mir einige Kurse vor Ort erst anschauen wollte, bevor ich mich festlege, habe ich mich direkt bei mehr Kursen als notwendig eingetragen und durch geschicktes Verteilen der Punkte bin ich in alle Kurse direkt hineingekommen. Innerhalb der ersten Woche kann man sich problemlos online von Kursen abmelden und normalerweise wird bei den ERASMUS-Studenten ein Auge zugedrückt, so dass man sich auch nachträglich noch anmelden oder einen Kurs wechseln kann. Bei manchen Kursen muss man nachweisen, dass man schon ein oder zwei Module auf diesem Gebiet erfolgreich absolviert hat. Es besteht generell Anwesenheitspflicht und es wird nicht nur eine Klausur am Semesterende geschrieben, sondern es gibt schon semesterbegleitende Prüfungsleistungen, aus denen sich die Endnote zusammen setzt. Diese sind dem Lehrveranstaltungsleiter überlassen und demnach sehr unterschiedlich gewesen. Ich habe eine „bunte Mischung“ aus Kursen besucht, die ich kurz beschreiben möchte:

- **EK Grundzüge der Wirtschaftssoziologie:** Dieser Einführungskurs muss scheinbar von allen WiWi-Studenten an der Wiener Uni besucht werden und findet deshalb im Audimax des BWZ statt. Die Note setzt sich aus zwei Multiple Choice-Klausuren zusammen.
- **VK ABWL Organisation und Personal:** Dieser Kurs ist ein „vertiefender Kurs“ (VK) und findet deshalb in Gruppen mit etwa 40 Personen statt. Bei mir im Kurs gab es zunächst einen Vorlesungsteil, bei dem die Mitarbeit der Studenten wichtig war, und nach der Klausur musste eine Fallstudie in einer Ausarbeitung und einer Einzelpräsentation bearbeitet werden und in einer Kleingruppenpräsentation vorgestellt werden.
- **VK ABWL Innovations- und Technologiemanagement:** Auch in diesem „vertiefenden Kurs“ gib es zunächst einen überblickartigen Vorlesungsteil, der in den anschließenden Präsentationen der Studenten vertieft wird. Auch hier muss zunächst eine Ausarbeitung in der Kleingruppe erstellt werden, wobei die Themen schon zu Beginn des Semesters vergeben wurden. Erst ganz am Ende fand die Abschlussklausur statt.
- **VO Geschichte der Wirtschaftspolitik:** Mein einziger Kurs, der an der „Hauptuni“ in der Innenstadt war. Geschichte der Wirtschaftspolitik ist eine reine Vorlesung, in der am Ende des Semesters eine mündliche Prüfung abgelegt werden kann.
- **UK International Economics:** Dieser Kurs ist komplett auf Englisch und teilgeblockt, d.h. er fand nur bis Mitte Dezember statt. Es gab immer montags vormittags eine Vorlesung und im Anschluss zwei „Seminare“, wovon eines besucht werden musste. Für das Seminar müssen eine Aufgabe, ein einfacher Text und ein schwieriger Text in einer Gruppe bearbeitet und vorgestellt werden. Am Ende des Kurses findet eine Klausur statt.
- **FK Marketing Kaufverhalten – Theorie:** Dieser Kurs ist hauptsächlich für Master-Studenten mit Marketing-Schwerpunkt geeignet, die parallel dazu lediglich darauf abgestimmten Kurse (wie z.B. „Marktforschung“) besuchen. Er ist sehr umfangreich und äußerst lernintensiv. Es werden zwei unangekündigte und zwei größere, angekündigte Klausuren geschrieben.

Auch von der Seite des International Office des Wirtschaftswissenschaften-Fachbereichs wurden die ERASMUS-Studenten von Anfang an unterstützt und mit Informationen versorgt. Bereits Ende September fand die erste offizielle Einführungsveranstaltung statt und Anfang Oktober geht in Wien bereits das Semester los. Davor muss man sich lediglich vor Ort an der Hauptuni anmelden, um seinen Studentenausweis zu bekommen.

Universität:

Wie bereits angesprochen, fand der Großteil meiner Kurse im Betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ) im 21. Bezirk (Floridsdorf) statt und nur ein Kurs im „altherwürdigen“ Hauptgebäude im Innenstadtbezirk. Die Uni Wien hat etwa 85.000 Studenten und 130 Studiengänge. Neben der staatlichen Universität gibt es noch die Medizinische Universität, die Technische Universität und die Wirtschaftsuniversität sowie zahlreiche private Hochschulen. Dementsprechend viele ERASMUS-Studenten kommen jedes Semester nach Wien. Die Uni verfügt über eine große Bibliothek und am BWZ gibt es eine spezielle Bibliothek des Fachbereichs. Dazu braucht man einen EAN-Code, der in den Studentenausweis eingeklebt wird. Beim ersten Bibliotheksbesuch wird man es euch sicherlich gerne erklären. Im BWZ wie auch in den anderen Einrichtungen der Uni findet man einen „Facultas“-Laden, Kopierer und einen Computerraum mit Druckern. Zum Drucken und Kopieren benötigt man eine Kopierkarte von Facultas. Trotz der Größe der Uni gab es in allen Kursen einen engen Kontakt zu den Professoren bzw. Dozenten und auch die Kurse waren (bis auf Grundzüge der Wirtschaftssoziologie) ziemlich überschaubar. Durch mündliche Mitarbeit und Gruppenarbeiten lernt man seine Kommilitonen relativ schnell kennen. Insbesondere der Kurs „International Economics“ wurde von zahlreichen ERASMUS-Studenten besucht, die man oftmals schon auf den Veranstaltungen für ERASMUS-Studenten kennen gelernt hat und dem Kurs ein wahrhaft „internationales“ Flair verleihen. Willkommens- und Einführungsveranstaltungen werden von dem

„Erasmus Student Network“ (<http://esn.univie.ac.at/>) von Anfang an gut organisiert und oftmals angeboten. Von einem Buddy-Programm, über Kennenlernveranstaltungen, Stadtrundgänge bis hin zu den allwöchentlichen Parties und Stammtischen.

In der Nähe der Hauptuniversität in der Innenstadt und direkt im BWZ gibt es eine Mensa. Diese konnten mich allerdings nicht überzeugen, da die angebotenen Gerichte meinen Geschmack nicht getroffen haben, die Portionen entweder zu klein oder zu groß waren und bei Preisen ab 4,40 Euro für ein Mittagessen das Preis-Leistungsverhältnis eher schlecht war. Wer öfters hingehet, kann ein Bonusheft abstempeln lassen oder sich von der „Österreichischen HochschülerInnenschaft“ (ÖH) eine Rabattmarke („Mensen-Pickerl“) in den Studentenausweis kleben lassen. Das habe ich allerdings gar nicht erst ausprobiert...

Semesterticket und Anreise:

Genau ab dem 1. Oktober kann man sich mit einem Studentenausweis ein Semesterticket kaufen, das bis zum offiziellen Semesterende am 31. Januar gültig ist und etwa 180 Euro kostet. Damit kann das gesamte städtische Bus-, Straßenbahn-, U-Bahn-, S-Bahn- und ÖBB-Regionalverkehrsnetz im Tarifgebiet 100 genutzt werden. Lediglich zum Flughafen musste ich eine weitere Fahrkarte kaufen. Generell ist das Streckennetz in Wien sehr gut ausgebaut und man kommt in kurzer Zeit überall hin. Wer Zeit und Lust hat, kann mit der Bahn die Umgebung erkunden, bei häufiger Nutzung lohnt sich die ÖBB-Vorteilscard (kostet etwa 20 Euro und man bekommt 50% Ermäßigung auf alle Fahrkarten).

Eine wichtige Frage ist noch, wie man nach Wien kommt. Da gibt es in drei Möglichkeiten: entweder man fährt mit dem Auto bzw. lässt sich bringen, damit man viel Gepäck transportieren kann und zeitlich flexibel ist. Man kann natürlich auch mit der Bahn fahren, wer früh genug bucht, kommt zum „Europa-Sparpreis“ mit dem ICE in sieben Stunden und ohne Umsteigen von Frankfurt nach Wien (Westbahnhof) für 29 Euro, während der reguläre Preis bei etwa 130 Euro pro Strecke liegt. Wer mit einer Gepäckbegrenzung leben kann, dem empfehle ich mit Air Berlin/NIKI von Frankfurt nach Wien zu fliegen. Ich habe maximal 37 Euro inkl. Luftverkehrsabgabe pro Flug bezahlt. Hin- und Rückflug mit Lufthansa gibt es bereits ab 99 Euro. Kleiner Tipp: Vom Flughafen kommt man mit der S-Bahn in Richtung Floridsdorf bequem in die Stadt. Dazu muss man nicht den kräftig beworbenen und sehr teuren „City Airport Train“ benutzen!

Fazit:

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Semester in Wien eine sehr spannende und interessante Zeit war. Wien ist eine sehr schöne Stadt voller Geschichte und hat für jeden Geschmack etwas zu bieten. Ich hatte nie den Eindruck, alles gesehen zu haben und habe selbst am Tag vor der Abreise noch einen Geheimtipp unter den Sehenswürdigkeiten entdeckt und die Stadt und ihre Menschen immer besser kennen gelernt. Während der gesamten Zeit habe ich beispielsweise das reichhaltige Kulturprogramm genossen, das für Studenten meistens ziemlich preiswert ist. Aber auch das Nachtleben kommt hier nicht zu kurz. Außerdem ist noch zu sagen, dass die Organisation und die Betreuung von beiden Universitäten sehr gut war und es keine Probleme gab.

Erfahrungsbericht über das Erasmus-Semester an der Universität Wien

WS 2010/2011

von Max Pachali

Zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich bei den Mitarbeitern des Auslandsbüros der Goethe Universität Frankfurt bedanken, die mir durch das Erasmusstipendium die Möglichkeit gegeben haben, eine einmalige Erfahrung zu machen, die meine Studienzeit sehr bereichert hat.

Studieren an der Universität Wien

Da ich in Frankfurt den Schwerpunkt Economics gewählt habe, waren meine Vorlesungen – im Gegensatz zu den Kursen der anderen Austauschstudierenden aus Frankfurt – nicht im außerhalb gelegenen BWZ, sondern im Hauptgebäude der Universität Wien. Die Universität ist in einem schönen historischen Gebäude untergebracht und liegt äußerst zentral in der Wiener Innenstadt. Die äußeren Umstände waren also ideal.

Die Organisation des Studienlebens ist jedoch ein wenig anders als in Frankfurt. Die Kurse werden z.B. bereits vor dem Semester (in den Semesterferien) über das Internetportal der Universität Wien gewählt. Ich habe dieses System als ziemlich umständlich empfunden – gerade für Austauschstudierende –, da man ohne jede konkrete Vorkenntnis gedrängt wird, seine Lehrveranstaltungen im Vorhinein auszuwählen. Es ist zwar möglich, sich innerhalb der ersten zwei Wochen von den Kursen wieder abzumelden, doch ist es mit einem erheblichen Aufwand verbunden, sich neue freie Kurse während des Semesters zu suchen. Man sollte sich also bereits in den Semesterferien so gut wie möglich über die Kurse informieren, so dass man während des Semesters nicht in die Lage gerät, mehrere Kurse um wählen zu müssen.

An der Fakultät für VWL war ich so ziemlich der einzige Austauschstudent und meine Kommilitonen waren nahezu ausnahmslos reguläre österreichische Studenten. Die Lehrveranstaltungen an sich und die Art des Unterrichts haben mir jedoch sehr gefallen, da die Lerngruppen meist relativ klein waren und man sich oftmals aktiv an den Vorlesungen beteiligen konnte. Man fand oftmals einen direkten Zugang zu seinem Dozenten und es herrschte Durchweg ein angenehmes Arbeitsklima.

Die Betreuung der Lehrveranstaltung hat mir dagegen nicht so gut gefallen. Anders als hier in Frankfurt gibt es keine begleitenden Übungen oder Tutorien zu den Vorlesungen und es gab wenige Möglichkeiten, um den Vorlesungsstoff mit Hilfe von Aufgaben zu wiederholen.

Deshalb konnte man sich zum Teil schlecht auf die Klausuren vorbereiten.

An der Universität Wien ist es üblich, dass man in der Mitte und am Ende des Semesters jeweils eine Klausur schreibt, die meistens gleich gewichtet werden. Solch ein „midterm“ sorgt dafür, dass das Studentenleben deutlich entspannter verläuft, da man am Ende des Semesters nicht mehr den gesamten Stoff wiederholen muss.

In einem Fach habe ich es sogar erlebt, dass insgesamt drei Klausuren geschrieben wurden. Im Normalfall sind es jedoch zwei.

Insgesamt hat mir das Studium an der Universität Wien sehr gut gefallen, da man ein großes Angebot an Lehrveranstaltungen hat und es viele interessante Kurse gibt, die in Frankfurt nicht angeboten werden.

Als negativ empfand ich dagegen die mangelnde Betreuung und das Fehlen von Übungsaufgaben, um die Theorie aus den Vorlesungen nachzuarbeiten.

Nachtleben in Wien

Wien ist eine äußerst lebenswerte Stadt, die – meiner Meinung nach – weitaus mehr zu bieten hat als Frankfurt. Gerade das Wiener Nachtleben hat mich begeistert. Es gibt fast an jedem Abend (auch innerhalb der Woche) Möglichkeiten, um mit seinen Erasmus-Kollegen feiern zu gehen. Das International Exchange Student Network (IESN) ist in Wien ziemlich aktiv und organisiert zahlreiche Partys, die garantieren, dass man nie den Kontakt zu den vielen Austauschstudenten in Wien verliert. Besonders legendär war bei uns am Montag die „Erasmus-Lounge“ im Ride Club, die fast immer gut

besucht war und eine einmalige Erasmus-Party-Stimmung transportierte.

Das U-Bahn Netz ist in Wien gut strukturiert und man kann sich in der Großstadt nachts schnell bewegen. Am Wochenende fahren die U-Bahnen sogar die ganze Nacht und man braucht sich keine Sorgen zu machen, wie man nach Hause kommt.

Außerdem ist Wien eine sehr sichere Stadt, in der man sich schnell wohl fühlen kann.

Wohnen in Wien

Ich habe einen Platz im Studentenheim in der Molkereistraße durch die ÖAD erhalten. Das Wohnheim in der Molkereistraße kann ich nur empfehlen, da es eines der größten Wohnheime in Wien ist, in dem viele andere Erasmusstudenten untergebracht sind. Es liegt sehr zentral (nahe der U2) und ist nur wenige Minuten vom Prater entfernt.

Fazit

Das Semester in Wien war eine einmalige Erfahrung, durch die ich viele interessante Menschen aus ganz Europa kennen lernen konnte. Die Stadt Wien ist sehr lebenswert und bietet einen idealen Rahmen, um mit vielen freundlichen und offenen Menschen das Studentenleben zu genießen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2009/10

von Karolis Mordas

Anfangen möchte ich mit einem kleinen Fazit bzgl. Meines Erasmussemesters in, das meinen Horizont in den zurück liegenden 6 Monaten enorm erweitert hat und durch das ich mein Gesamtbild über den deutschsprachigen Kulturbereich erweitern konnte. Besonders möchte ich die tolle und immer kompetente Betreuung der Auslandsbüros der Universität Frankfurt, sowie der Universität Wien hervor heben.

Nun zu meiner Person: Ich studiere Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt finance & accounting an der Universität Frankfurt und besuchte im 5ten Fachsemester die Universität Wien.

Vorbereitung des Auslandssemesters

Anfangs ist man mit der Organisation einer Wohnung beschäftigt. In meinem Fall habe ich mich für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim beworben, wobei die Zuteilung variabel erfolgt und vorher angegebene Präferenzen bei rechtzeitigem Vormerken Berücksichtigung finden. Wenn Ihr etwas Vergleichbares sucht, wendet euch an den ÖAD (www.housing.oead.at). Ich kann diese Lösung sehr empfehlen, obwohl ich zunächst kritisch war in Bezug auf die Umstände die man in einem Wohnheim vorfindet. Letztendlich wurde ich sehr positiv überrascht. Mir wurde ein Zimmer im Gästehaus der Wiener Universitäten zugeteilt. Gelegen in der Molkereistraße 1, in 1020 Wien. Das Wohnheim befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Prater. Fußläufig erreichbar in weniger als 5 Minuten, eine

ähnliche Distanz weist die nah gelegene U-Bahnstation Prater-Messe auf. Dieses Wohnheim hat also einen klaren Standortvorteil und ist absolut zu empfehlen. Für mich hat die Nähe des Wohnheimes zu Universität und zu der Stadt eine sehr große Rolle gespielt. Aus diesem Grund war das Wohnheim in der Molkereistraße für mich die beste Wahl. Das Passivhaus wurde im Jahr 2007 fertig gestellt und ist das größte seiner Art in Wien. Man kann dort von einer zweier WG bis zur fünfer WG alles anmieten. Die Miete belief sich in meinem Fall auf 385 Euro warm mit einem inkludierten Putzdienst einmal die Woche. Allerdings sollte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Putzfrauen nicht ordentlich putzen und wenn Unordnung oder Verschmutzung ein normales Maß übersteigt, eine Verwarnung ausgesprochen werden kann. Direkt um die Ecke ist ein Supermarkt, sowie 2 Drogerien vorhanden. Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Frankfurt, besonders die Dinge des alltäglichen Lebens sind im Schnitt ca. 30% teurer. Das mag daran liegen, dass Österreich im Verhältnis zu Deutschland ein relativ kleines Land ist und folglich mehr importieren muss. Zumindest ist das meine Theorie für die überhöhten Preise. Besonders zu empfehlen ist die Teilnahme an den von Uni Wien angebotenen Erasmusveranstaltungen, die sich im Übrigen durch das gesamte Semester ziehen. Theoretisch kann man drei- bis viermal pro Woche Erasmusveranstaltungen wahrnehmen, dies ist wärmstens zu empfehlen. Da man unheimlich schnell viele offene nette Leute kennen lernt und die angebotenen Veranstaltungen so unterschiedlich sind, dass für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte. Bei diesen Erasmus Veranstaltungen lernt man viele Studierende kennen und hat die Möglichkeit seine Englischkenntnisse zu verbessern, da die meisten Austauschstudenten Englisch reden. Die Kurse an der Uni sind auch zum größten Teil englischsprachig.

Die Universität und Kurse

Die Universität Wien, an der derzeit rund 85.000 Studierende zugelassen sind, ist ganz klar als sehr groß einzustufen. Bei dieser Menge von Studenten könnte man denken, dass an der Universität Wien der Studierende keine gute Betreuung und gar keinen Kontakt zu den Professoren hat. Allerdings hat zumindest das Institut der Wirtschaftswissenschaften das Gegenteil bewiesen. Bei allen besuchten Kursen hatte jeder Student sehr engen Kontakt zu dem jeweiligen Professor und konnte jederzeit die Probleme und offenen Fragen bezüglich des Kursinhaltes besprechen. Der Grund, der eine derart gute Betreuung ermöglicht war die kleine Anzahl der Studierenden. Der kleinste Kurs, den ich besucht habe, hatte gerade einmal fünf angemeldete Studierende! Man konnte denken, dass man eine private Unterrichtsveranstaltung besucht. Kleine Kurse haben auch zur Folge, dass man sehr schnell die meisten anderen Studenten kennen lernt, natürlich auch Österreicher. Dies könnte aber daran liegen, dass die meisten von mir belegten Kurse aus dem Masterstudienprogramm stammten. Da ich an der Universität Frankfurt die Schwerpunkte Finance and Accounting habe, haben sich die ausgewählten Kurse danach gerichtet. Die Hauptuniversität in Wien ist für ihren ausgezeichneten Ruf in Finanzen bekannt, daher war der Kursauswahl ziemlich groß. Dies war auch einer der Gründe warum ich mich für ein Auslandssemester an der Universität Wien entschieden habe. Durch die Erfahrungsberichte von Erasmusstudenten aus den früheren Semestern habe ich erfahren, dass man die Kurse aus dem gesamten Kursangebot wählen kann, allerdings ausgenommen sind weiterführende Kurse sowie reine Masterkurse. Da die Masterkurse im Bereich Finance für mich sehr ansprechend waren, habe ich trotzdem Kontakt mit den Betreuern an der Uni Wien aufgenommen und mich diesbezüglich informiert. Nach einigen Formalitäten und Nachweis über die ausreichenden Kenntnisse in diesem Bereich durfte ich glücklicherweise die gewünschten Kurse auswählen. Allerdings sollte man über die Teilnahme an Masterkursen sich früh genug mit der Uni Wien absprechen und sich anmelden. An dieser Stelle ist anzumerken, dass es eine Weile dauert die Kurse auszusuchen, die sich nicht überschneiden und die richtige Anzahl der ECTS haben. Ich habe folgende Kurse belegt mit insgesamt 30 ECTS:

- International Economics (8 ECTS)
- Financial Products (4 ECTS)
- Investmentanalyse EK (4 ECTS)
- Valuation (4 ECTS)
- Risikomanagement (8 ECTS)
- Versicherungsrecht (2 ECTS)

Von oben gelisteten Kursen besonders zu empfehlen ist Financial Products. Geleitet wird der Kurs von Herrn Dr. Matthias Schuster (Raiffeisen Capital Management). Herr Dr. Schuster konnte mit seiner Kompetenz und seinem Engagement überzeugen. Alles rund um die Themen traditionelle und Hedge Fonds hat er ausführlich und sehr praxisnah den Studierenden vermittelt. Der Kurs Risikomanagement wird von Herrn Andreas Novak geleitet. Dieser Kurs ist sehr anspruchsvoll und nur

denjenigen Studenten zu empfehlen, die über überdurchschnittliche Kenntnisse in Statistik und Mathematik verfügen.

Kulturelles Angebot

Zudem gibt es natürlich ein kaum endliches kulturelles Angebot, das man zumindest temporär in Anspruch nehmen sollte. Sofern man das Wintersemester in Wien verbringen sollte, bietet sich der Besuch eines Balls an. Wobei sich ein vorheriger Walzerkurs auszahlt. Auch an der Uni Wien werden regelmäßig Tanzkurse kostengünstig angeboten. Das Burgtheater, das Volkstheater und die Wiener Staatsoper sind ebenfalls sehenswert. Die Restkarten werden günstig für Studenten etwa eine Stunde vor Vorstellungsbeginn angeboten.

Nachtleben in Wien

Das Nachtleben in Wien bietet ausgesprochen vielseitige Möglichkeiten. Jeder kann je nach seinen persönlichen Präferenzen und seinem Geschmack was Passendes finden. Wien bietet eine Menge an kleinen und gemütlichen Bars und Kneipen. Fast in jeder Gasse findet man Bars mit tollem Ambiente, gutem Musik und dem gut durchmischten Publikum. Bei den meisten solchen Lokalen hat man das Gefühl "da bin ich gern", wie man es in einer Stadt braucht. Dieses Gefühl entsteht durch die Gemütlichkeit, Freundlichkeit und das immer gesprächsbereite Publikum. Unter unzähligen Lokalen sind folgende besonders zu empfehlen: „First Floor“, „Cafe Leopold“, „Das Rochus“, „Chill Out“, „Sky Bar“. Ich kann auch einige Clubs empfehlen, sowohl die Skykitchen ist ein Besuch wert, als auch das legendäre Flex an der Donau ist empfehlenswert. Die Skykitchen ist Garant für eine ausgelassene Partynacht mit vielen netten aufgeschlossenen Menschen, das Preisniveau ist allerdings etwas gehoben. Der Eintritt liegt bei größer 10€ Longdrinks sind auch in diesem Bereich angesiedelt, ein Bier kostet etwa 5€. Das Flex ist etwas alternativer ausgerichtet dementsprechend ist das Publikum etwas durchwachsen, wobei sich die Preise nicht signifikant von denen der Skykitchen unterscheiden. Beide Clubs schließen etwa um 5 Uhr. Aber auch der Volksgarten war einer der Hauptanlaufpunkte am Wochenende. Hierbei lässt sich anmerken, dass dort das Publikum etwas gehobener ist.

Fazit

Zusammenfassend kann ein absolut positives Fazit gezogen werden. Nicht nur die Herzlichkeit der Menschen in dieser Metropole, auch die besondere Gelassenheit und Lockerheit haben mich begeistert. Zudem ist nicht nur das kulturelle Angebot außergewöhnlich ausgeprägt und im Vergleich zu deutschen Verhältnissen nicht nur eine Reise wert. Während des Semesters hab ich kaum alle sehenswerten Punkte anlaufen können. Das spricht selbstverständlich für die Vielfalt des Angebots. Alles in allem war ich sowohl mit der Organisation als auch mit der Durchführung dieses Auslandsaufenthalts sehr zufrieden.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien

WS 2009/10

von Constantin Kiel

Zunächst einmal möchte ich mich bedanken für eine weitere tolle Erfahrung, die mir durch das gewährte Erasmusstipendium zuteil wurde und für die ausgezeichnete Organisation an der Universität Wien, sowie für die außerordentlich kompetente Betreuung durch das International Office der Goethe Universität Frankfurt am Main. Besonderer Dank geht hierbei an Frau Jäckel, die mir immer mit Rat und Tat Seite stand.

Es folgen ein paar Angaben zu meiner Person. Ich studiere an der Goethe Universität Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Finance and Accounting und habe durch meinen Schwerpunkt bedingt, eine financeaffine Universität für meinen Auslandsaufenthalt gesucht.

Fazit

Ausgehend von den dort gemachten Erfahrungen kann ein durchwachsenes aber positives Fazit gezogen werden, um dies einmal vorweg zu nehmen. Auf der einen Seite ist Wien die Stadt, die sicherlich im Vergleich zu den meisten deutschen Städten eine außergewöhnliche Lebensqualität aufweist. Angefangen beim kulturellen Angebot, was ehrlich gesagt mit Frankfurter Verhältnisses kaum vergleichbar ist, über die Vielzahl an coolen Clubs und Bars und aufgehört bei der ausgesprochenen Warmherzigkeit der Bewohner Wiens. Doch trotz des großen Lobes gibt es auch hier einige Kritikpunkte dazu später mehr.

Studium an der Universität Wien

Das Studium an der Universität ist etwas anders organisiert als in Frankfurt. Das Prüfungssystem ist so angelegt, dass man in den meisten belegten Fächern entweder 2 Klausuren schreibt ein Midterm Exam und eine Endklausur, oder ein Midterm Exam schreibt und eine Seminararbeit anfertigen muss. Bei einigen Fächern war Anwesenheit erforderlich bzw. verpflichtend. Teilweise wurde man nur zur jeweiligen Klausur zugelassen, wenn man weniger als dreimal fern geblieben ist. In der Auswahl der jeweiligen Kurse hat sich die Uni Wien sehr flexibel gezeigt. Ich konnte die Kurse nach meinen Präferenzen auswählen, wobei ich natürlich die Vorgaben aus Frankfurt berücksichtigen musste. Letztendlich habe ich sechs Kurse belegt, wobei fünf davon Masterkurse waren. Trotz der Tatsache, dass ich mich noch am Ende meines Bachelorstudiums befinde. Diese Wahl ist teilweise zu empfehlen, auf der einen Seite hat man keine überfüllte unpersonliche Veranstaltung, auf der anderen Seite werden natürlich gewisse theoretische Bausteine voraus gesetzt, die man sich ggf. vorher aneignen sollte. Zusammenfassen kann gesagt werden, dass die gewählten Kurse durchschnittlich recht quantitativ ausgelegt waren. Man fühlt sich also kaum unterfordert. Zudem gilt anzumerken, dass der Kontakt mit den entsprechen Organen der Uni Wien etwas entspannter ist als man es aus Frankfurt gewohnt ist, da es sich hierbei um keine Massenfakultät handelt, wo die Präferenzen des Einzelnen keine Berücksichtigung finden. Es ist alles etwas familiärer. Wobei einiges auch unorganisierter ist. Beispielsweise haben sich Prüfungstermine zeitlich überschritten, daher weise ich ausdrücklich darauf hin bei der Kurswahl die Prüfungstermine besonders zu berücksichtigen.

Wien bietet natürlich auch im Bereich der Museen eine Fülle an sehenswerten Ausstellungen. Besucht habe ich das Schloss Belvedere, wobei hier eher klassische Werke Ausgestellt werden, sowie zumindest in meinem Fall eine Sammlung von Werken des Künstlers Gustav Klimt. Das größte und interessanteste Museum in Wien mit einer Kunstsammlung im Wert von ca 100 Mrd. €, ist die Albertina in der Nähe der Staatsoper und des Sacherhotels. Als ich dort war lag der Schwerpunkt auf Popart bzw., um den bekanntesten Vertreter dieser Kunstgattung zu nennen Andy Warhol. Aber auch das Kunsthistorische-, sowie das Naturhistorische Museum sind an einem verregneten Nachmittag zum Zeitvertreib geeignet. Pflichtveranstaltung für jeden Besucher Wiens ist selbstverständlich eine Besichtigung der des Kaisersitzes. In der Innenstadt erstreckt sich das Gelände der Hofburg über ein riesiges Areal mit vielen verschiedenen Museen. Der Sommersitz der Kaiser war das Schloss Schönbrunn, etwas außerhalb gelegen (etwa 40 mit der U Bahn, Tram). Mit riesigen Parkanlagen und ebenfalls sehenswerten Prunksälen der Kaiser. Sofern man sich entscheidet dieses kulturelle Angebot wahrzunehmen, so bietet sich das so genannte Sissi Ticket an, hier sind Besuche der jeweiligen Standorte und Führungen mit enthalten und meines Wissens die billigste Variante, wobei es hier natürlich ebenfalls Ermäßigungen für Studenten gibt.

Nachtleben in Wien

Die Bars folgenden Bars in Wien sind besonders empfehlenswert. Von mir oft besuchte Bars sind das Aux Gazelles am Museumsquartier, diese Bar ist im arabischen Stil gehalten und an jedem Montag ist regelmäßig live Jazz. Aber auch in direkter Nähe dazu, gibt es eine Vielzahl an Bars, die direkt im Museumsquartier integriert sind. Angefangen bei der Donau, die etwas alternativer ist, über die Bar Leopoldau, die im unteren Bereich am Wochenende noch einen Clubbereich besitzt, der allerdings auch extra Eintritt kostet. Um nur einige von mir besuchte und beliebte Bars zu nennen. Außergewöhnliches Ambiente bietet die Hotelbar Do&Co direkt am Stephansplatz mit direktem Blick über eine große Glasfassade auf den Stephansdom. Wobei die eben genannte Hotelbar leicht dekadente Züge besitzt. In den Getränkepreisen ist der wundervolle Blick mit einkalkuliert. Aber trotz der flexiblen Preisgestaltung dringend zu empfehlen. Nach einer langen Partynacht stellt sich natürlich

die Frage des Transfers zur Schlafstätte. In diesem Fall bietet sich natürlich ein Taxi an, die billigere Alternative mit akzeptablen Wartezeiten, ist das Nachtbusangebot der Wiener Lienen.

Besondere Anmerkungen

Angesichts der Tatsache, dass die Lebenshaltungskosten in Wien deutlich höher sind als in Deutschland, hier noch ein paar Tipps. Zunächst einmal kann man bei Handykosten einiges einsparen. Ich habe das Angebot von Bob genutzt, 4 Cent in alle Netze und 4 Cent pro SMS, sowie 4 Euro für eine Datenflatrate. Auch das sportliche Angebot der meisten Fitnessstudios kann interessant sein, hierbei gilt zu beachten, dass in den meisten ein Kündigungsrecht bei einem Wohnsitzwechsel eingeräumt wird. Somit werden auch Laufzeiten unter der normalen Mindestlaufzeit möglich. Einkaufen ist prinzipiell teurer, aber auch hier gilt die Devise, auch billig kann gut sein. Hofer und Real sind in einigen Bereichen deutlich billiger als Billa. Besonders die alltäglichen Sanitäreüter sind deutlich teurer, aber auch Fleisch, sowie Fisch übersteigen das deutsche Preisniveau deutlich. Empfehlenswert ist das Anschaffen so genannter Vorteilskarten zu Beginn des Auslandsaufenthalts. Billa und BIPA bieten diese Karten an. Die Vorteile dieser Karten liegen klar auf der Hand, man bekommt sowohl besonderer Rabatte auf viele „Vorteilsprodukte“ und man kann Punkte sammeln. Bei großzügigen Einkäufen können einige Prämien erwartet werden. Im Übrigen ist BIPA das österreichische Pondon zu Rossmann, also ein auf Sanitärartikel spezialisierter Einzelhändler. Insgesamt sollte man mit etwa 30% höheren Lebenskosten in Wien rechnen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien

2008/09

von Marcus Hillebrecht

Agenda:

- 1) Kurse
- 2) Kurssystem & Universität
- 3) Wohnen in Wien
- 4) Die Stadt und das Studentenleben
- 5) Anreise

Kurse:

- Production & Logistics
- International Economics
- International industrial Management
- Seminar: International energy Management
- Marketingmanagement
- Marketing communications
- Innovations & Technologymanagement

Das Kurssystem:

Das Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien ist auf der Homepage erhältlich:

<http://online.univie.ac.at/vlvz?extended=Y>

Man kann aus dem gesamten Kursangebot wählen. Ausgenommen sind weiterführende Kurse sowie reine Masterkurse.

Die Qualität der Kurse variiert. Generell sind die Kurse gut strukturiert und gehen ins Detail. Eine Kursstärke von ca. 40 Studenten ermöglicht auch einen direkten Austausch mit den Professoren.

Das Kurssystem verbietet, dass eine Klausur mehr als 50% der Endnote ausmacht. In der Regel schreibt man in einem Kurs zwei Klausuren und macht einen Vortrag, der in die Endnote eingeht.

Der Marketinglehrstuhl ist renommiert und interessant, jedoch auch sehr anspruchsvoll.

Die Kurse haben in der Regel um die 4 ECTS Punkte. D.h. um eine volle Workload zu erreichen, müssen um die acht Kurse belegt werden. Das ist jedoch durch das Kurssystem durchaus machbar. Man muss allerdings kontinuierlich lernen und mitarbeiten. Dafür erspart man sich den „Lernmarathon“ am Ende des Semesters. Mir persönlich liegt das System mehr. Ich konnte dadurch beim Lernen mehr ins Detail gehen und habe somit sehr gute Noten geschrieben.

An der Universität Wien werden die Kurse Online reserviert. Hierzu müssen 1000 Punkte auf die Kurse verteilt werden, die belegt werden möchte. Die Punkte spiegeln die Priorität des Kurses wider. Die Punkte bekommt man jedes Semester auf seinen Account aufgebucht. Das System ist relativ komplex. Der Vorteil der Punktevergabe liegt darin, dass das Prinzip „first come first serve“ nicht angewendet wird. Es bekommt derjenige den Kurs, der ihm am meisten Punkte zuteilt. Dabei ist darauf zu achten, dass eben nur der Account von 1000 Punkten zur Verfügung steht und für alle gewünschten Kurse ausreichen muss.

Tipp: Meldet euch für alle Kurse an, die euch interessieren (egal, wie viel Punkte man vergibt). Danach kann man sehen, wie viele Studenten sich bereits für den Kurs angemeldet haben. Sollten sich sehr viele Studenten für einen Kurs angemeldet haben, gibt man dem Kurs viele Punkte. Bei eher leeren Kursen, reicht es einen Punkt zu vergeben.

Jedoch ist es kein Problem die Kurse vor Ort zu wechseln. Ich habe in Wien in den ersten Wochen fast alle Kurse gewechselt.

Wichtig ist, dass bis zu einem gewissen Stichtag während des Semesters genau die Kurse im Online-Tool stehen, die man final belegen will. Diese Kurse zählen dann als gewählt. D.h. sollte ein Kurs im System stehen, den man eigentlich nicht belegen will, wird er trotzdem angerechnet.

Es lohnt sich auf jeden Fall, in der ersten Woche so viele Kurse wie möglich zu besuchen, um sich einen Überblick über das Niveau und die Anforderungen zu verschaffen. Zudem verlangen die meisten Professoren, dass man in der ersten Einheit anwesend ist. Ansonsten kann möglicherweise der Kurs nicht belegt werden.

Die Österreicher sind aber sehr kulant! Fehler haben in der Regel nicht so fatale Auswirkungen wie in Frankfurt. Macht euch wegen dem komplizierten und sehr reichhaltigen Kursangebot also nicht verrückt.

Um die Anerkennung der Kurse zu gewährleisten, empfiehlt es sich regelmäßig mit der Universität Frankfurt Rücksprache zu halten. Ich habe jeden Kurs von Frau Jäckel absegnen lassen. Somit wird es keine Probleme bei der Anerkennung geben.

Die Uni:

Das Betriebswirtschaftliche Zentrum (BWZ) liegt in Florisdorf, also nicht in der Innenstadt. Die Hauptuniversität in der Innenstadt ist sehr prunkvoll und repräsentative, was man vom BWZ leider nicht behaupten kann. Zu erreichen, ist das Gebäude relativ gut mit der U-Bahn oder S-Bahn.

Die Bibliothek am BWZ bietet alles, was für die Betriebswirtschaftlichen Kurse von Nöten ist. Die wunderschöne Hauptbibliothek der Universität findet man in der Innenstadt.

Es müssen nach Ankunft 15 Euro Semesterbeitrag bezahlt werden. Dies geht nur mit einem Zahlschein. Den Zahlschein bekommt man bei der Anmeldung in der Uni. Damit geht man zu einer Bank, die die Einzahlung für einen vornimmt. >Die Preise für die Einzahlung variieren erheblich<. Am

besten man fragt direkt bei der Uni nach, welche Bank die Einzahlung am günstigsten vornimmt.

Die Universität Wien ist sehr multikulturell. Die Nähe zur Slowakei, Tschechien etc. spürt man deutlich. Besonders in den Internationalen Business Kursen ist das Publikum bunt gemischt. Ich persönlich habe mich sehr gut mit einigen Amerikanern und Russen angefreundet.

Wohnen in Wien:

Eine Schöne Wohnung findet man relativ einfach über das ÖAD (Wohraumvermittlung) unter www.housing.oead.at. Dabei unbedingt darauf achten, sich sehr früh anzumelden um sich einen Platz zu sichern.

Ich habe in der Molkereistraße gewohnt. Das Haus kann ich sehr empfehlen. Es liegt direkt am Praterpark. Mit wenigen Schritten ist man an der Station Messe/Prater von der man direkt an die Uni fahren kann.

Das Haus in der Molkereistraße ist modern und hochwertig eingerichtet.

Sollte man nicht in die Molkereistraße ziehen, gibt es natürlich auch viele andere Wohnungen in Wien. Ich empfehle jedoch unbedingt in die Innenstadt zu ziehen.

Die Stadt:

Was soll man sagen... Wien ist einfach wunderschön! Die Stadt ist ca. dreimal so groß, wie Frankfurt. Trotz der Größe strahlt Wien eine gewisse Gemütlichkeit aus. Besonders beeindruckend ist das reichhaltige Kulturangebot. Man kann ohne Probleme jeden Abend in die Oper, Theater, Musical, Theater etc. gehen, ohne etwas doppelt sehen zu müssen. Das besondere ist, dass man alle Veranstaltungen schon ab 5 Euro sehen kann. Ich würde jedem empfehlen, sich die Zeit zu nehmen, um ein wenig „Wiener Kultur“ zu schnüffeln.

Die Stadt beeindruckt vor allem durch seine prunkvollen Gebäude. Die Innendstadt ist dadurch leider and den Wochenenden mit Touristen überfüllt. Wer einmal in Ruhe die kleinen Lädchen und Boutiquen Wiens durchstöbern möchte, sollte es am besten unter Woche einrichten.

Natürlich darf man auch nicht vergessen in den typischen Wiener Kaffeehäusern einen Kaffee zu trinken (das gehört einfach dazu ☺)

Studentenpartys findet man an jeder Ecke. Generell geht man in Wien abends etwas lockerer weg. Der Eintritt ist dementsprechend nicht so hoch wie in den meisten Frankfurter Clubs. Sehr zu empfehlen ist das Flex (Electro).

Die Wiener Universität gibt sich sehr viel Mühe, dass bei den Erasmusstudenten keine Langeweile aufkommt. Jede Woche gibt es Erasmuspartys. Bei diesen Partys kommen alle Erasmusstudenten sowie auch Studenten aus dem Study Abroad Programm zusammen. Es ist eine gute Gelegenheit, Studenten der ganzen Welt kennen zu lernen.

Das öffentliche Verkehrsnetz in Wien ist sehr gut. Sogar Nachtbusse fahren sehr regelmäßig und an jedem Wochentag. Um die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, würde ich den Kauf eines vergünstigten Studententicket empfehlen.

Anreise:

Flüge nach Wien sind relativ günstig. Am Flughafen angekommen, wird einem die CAT angeboten - angeblich der schnellste Weg in die Innenstadt von Wien. Die CAT ist im Vergleich zur regulären Bahn sehr teuer. Ich wurde davon abgeraten, mit der CAT zu fahren. Man kommt ohne Probleme und auf direktem Weg mit der „normalen“ Bahn in das Zentrum von Wien.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2008/09

von Karsten Samusch

Wie bei den meisten, stand auch bei mir am Anfang die Frage im Raum: „Warum eigentlich nach Wien gehen, ist doch eh die gleiche Sprache?“. So ist es dann auch tatsächlich, aber abgesehen davon ist Wien eine tolle Erfahrung die ich so nicht mehr missen möchte. Von daher, wenn ihr einen Platz in Wien bekommt, könnt ihr euch durchaus freuen.

Unterkunft und erste Eindrücke:

Direkt im April als ich die Zusage für Wien bekam, habe ich mich auch schon um eine Unterkunft bemüht. Glaubt mir ihr könnt euch auch mehr Zeit lassen, aber der einfachste Weg an eine Wohnung zu kommen ist über den ÖAD (Österreichischer Austausch Dienst) und die haben gewisse Fristen und „First come, first serve“ Prinzip. -> <http://www.housing.oead.at/>

So habe ich mich also über den ÖAD für einen Studentenheimplatz beworben (mit einer Anzahlung von etwa 500€) und habe mich nach Wohnungen und WGs umgeschaut. Zu der Zeit waren sowohl Einzelzimmer als auch WG Zimmer verfügbar, die Wahl hierbei bleibt jedem selbst und seinem Geldbeutel überlassen.

Ich selbst habe mich ohne zu Wissen wo meine Uni sein wird, auf ein Zimmer im Gasometer Studentenwohnheim beworben und dieses dann auch bekommen.

Hier empfehle ich jedem dringend sich vorher zu informieren wo die jeweiligen Kurse stattfinden, da die Lage der betriebswirtschaftlichen Fakultät und der Hauptuni doch recht unterschiedlich sind. (Fahrzeit dazwischen ca. 45 min). Eine gute Orientierung wo das gewünschte Heim liegt, bietet der U-Bahn Plan. (siehe unten)

BWZ liegt an Haltestelle Brünner Straße und die Hauptuni am Schottenring. Glaubt mir es macht keinen Spaß in Hütteldorf zu wohnen und zum BWZ zu müssen. Ich hatte wie gesagt ein Zimmer im Gasometer, Haltestelle Gasometer. Für mein Zimmer mit 13qm habe ich 320€ inkl. allem bezahlt. Das heißt inkl. aller Nebenkosten, Internet und einmal wöchentlich Putzfrau (obwohl diese eher oberflächlich geputzt hat).

Entfernungen zum BWZ war ca. 40 min. mit S-Bahn/ U-Bahn und zur Hauptuni 25 min. mit U-Bahn.

Das Wohnheim an sich war ziemlich ruhig, was aber auch daran lag, dass ich eine 2er WG hatte. Die Kollegen in den 3er-5er WGs hatten dann mehr Gesellschaft, aber weniger Ruhe zum lernen. In den meisten Wohnheimen kann man Präferenzen für Zimmer angeben, in meinem Fall entschied das Wohnheim in welchem WG-Typ ich wohnen sollte.

Es gab Geschirr und Kochutensilien, sowie Bettwäsche und einen Waschraum. Was die Sauna und den Fitnessraum angeht. Fitnessraum kann man vergessen, Sauna habe ich nie getestet und lieber die im Fitnessstudio genutzt.



Aber auch hier gibt es grundsätzliche Unterschiede bei der Auswahl des Wohnheims zu berücksichtigen. Während Gasometer vergleichsweise ruhig ist, ist im Wohnheim Pfeilheimgasse dann schon mehr Party angesagt. Was jeder will und sich leisten kann, soll sich jeder selbst überlegen.

Andere Kollegen, die sich nicht beim ÖAD beworben sondern selbst gesucht hatten, hatten es etwas schwieriger. So war deren Suche nach einer WG über Internet lang und auch nicht besonders einfach. Gute Seiten sind hier www.jobwohnen.at, www.wg-gesucht.de und www.studenten-wg.de. Ich habe sie selbst nie getestet, nur vom hören-sagen mitgekriegt. Sicher bekommt man in Wien auch im auf eigene Faust ein Zimmer, nur kann es länger dauern und eventuell teurer werden. So hat eine französische Erasmus Studentin, die ich kenne, zwar ein schönes WG-Zimmer in der Nähe des Westbahnhofs bekommen, dafür aber auch monatlich 470€ bezahlt.

Was auch noch zu Anfang wichtig ist, ist die Frage: „Wie komme ich nach Wien?“. Auch hier gilt, der frühe Vogel kriegt die billigen Tickets.

Auto: ca. 700km, ca. 7 Stunden ... Kosten: je nach Benzinpreis
Hier ist zu beachten, dass in den Wiener Innenstadt Bezirken in allen Straßen Kurzparkzonen eingerichtet sind und man sein Auto nicht einfach irgendwo hinstellen kann. D.h. man muss ein Parkticket ziehen, was auf die Dauer teuer werden kann oder man hat einen Parkplatz am Wohnheim. Ist das Wohnheim im 11. Bezirk oder vergleichsweise weit draußen, ist es kein Problem. Hier kann man abseits der Hauptstraßen frei parken.

Bahn: Auch ca. 7 Stunden, kosten um 130€... Sparpreise für 1. oder 2. Klasse empfehlenswert. Ist eine ganz angenehme Art zu Reisen, wenn man frühzeitig an einen Sparpreis kommt.

Flug: **Empfehlung!** Wenn man frühzeitig bucht, kann man mit Air-Berlin schon für 29€ einfache Strecke fliegen. Von FFM International nach Wien Swechat (Ist der Innenstadt nahe

Flughafen) ... Dauer ca. 4-5 Stunden (mit allen Wartezeiten und Transitzeiten). Lufthansa auch empfehlenswert, ca. 89€ hin und zurück.

Solltet ihr in Svechat sein, nehmt nicht die City Airport Train (zu teuer), sondern kauft euch bis Stadtgrenze ein Ein-Zonen-Ticket und fahrt S-Bahn. Ab Stadtgrenze gilt euer Semesterticket.

Ryanair bietet auch kurzfristig günstige Preise, allerdings kostet die Anfahrt nach Flughafen-Hahn und von Bratislava nach Wien ca. 20€ und 2 Stunden extra. Wer die Zeit hat, wird auch hier gut bedient.

Was die Stadt Wien betrifft, die Öffnungszeiten der Geschäfte lockern sich langsam, aber die meisten Geschäfte haben kürzere Öffnungszeiten als in Deutschland. Es gibt ein paar Supermärkte, die sonntags geöffnet sind.

Ich bin erst Anfang Oktober nach Wien gekommen und habe sofort mein Wohnheim bezogen.

Aber wer früher kommen will, dem sei davon nicht abgeraten.

Sollte noch kein Bett zur Verfügung stehen, im Wombat City Hostel (-> <http://www.wombats-hostels.com/>) kann man gut und billig schlafen. Ich hab es selbst getestet und man lernt auch noch, wenn man Glück hat, ein paar nette Leute kennen.

Aber auch ein bisschen früher nach Wien zu kommen kann sich lohnen. In den Wochen vor Semesterbeginn gibt es viele Informationsveranstaltungen, Stadtrundgänge etc. Hier großen Respekt vor dem Erasmus –Student-Network Team. Hier wird am Anfang echt viel organisiert und wenn man die Partys mitnimmt kann man schnell Leute kennen lernen. Aber besonders, wenn man sich für Hochschulsport anmelden will, muss man früh da sein, weil man sich persönlich vorstellen muss. Spätestens 3 Tage nachdem ihr da seid, müsst ihr euch melden und einen Meldezettel ausfüllen. Adresse der Meldeämter gibt's im Internet. Hier braucht ihr eine Unterschrift vom Vermieter, die gibt's beim Vermieter. Den Meldezettel braucht ihr auch, um das Semesterticket und den Studentenausweis zu bekommen. Für Erasmus-Studenten gab es eine österreichische Pre-Paid Karte umsonst, die man sehr gut einsetzen konnte. Allerdings gibt es günstigere Angebote, wenn man sich mal so umschaut und selbst eine besorgt.

Gute Sache, die ich empfehlen kann, sind die Fahrten in verschiedene Städte und Skifreizeiten des ESN-Teams. Hat etwas von Klassenfahrt und wann kommt man schon mal wieder mit 50 anderen Leuten, die man alle nicht kennt und die so alt sind wie man selbst, in eine fremde Stadt.

Sollte man mitmachen, aber sich auch frühzeitig drum kümmern.

Zur Uni:

Bedauerlicherweise gibt es hier einige Kritikpunkte.

Es wird schwer die geforderten 30 Creditpoints auch wirklich zu erledigen. Die Kurse in Wien haben meistens um die 4 Creditpoints und wer will schon ernsthaft acht Kurse belegen.

Nebenbei ich hatte fünf Kurse und durchaus zu tun. Ein anderer Kritikpunkt ist die Tatsache, dass die Kursbeschreibung im Univis der Uni Wien (indem ihr online eure Kurse wählt) oft unzureichend sind um sich wirklich ein Bild zu machen, in Bezug auf was in dem Kurs behandelt wird und was vorausgesetzt wird.

Zwei empfehlenswerte Kurse, die ich auch belegt habe sind:

VK Innovations- und Technologiemanagement bei Prof. Zeppelzauer und

VK Organisation und Personal bei Sonderegger.

Was man hier nimmt, muss jeder für sich selbst entscheiden. Aber vorher am besten mal im International Office in FFM nachfragen ob man es auch einbringen kann.

So kam es bei mir, dass ich nach zwei Wochen erst darauf hingewiesen wurde ich könnte mein Seminar doch nicht einbringen, obwohl dieser kleine Hinweis vielleicht vorher mal angebracht worden wäre. Also besser schlau machen, spart später Frust.

Die meisten Kurse im BWZ sind relativ klein. Wir hatten ein paar kleine Hausaufgaben, eine nicht all zu schwere schriftliche Prüfung am Ende, zum Teil eine Seminararbeit und eine Präsentation davon.

Nach meinen Kursen im Hauptgebäude bin ich oft, manchmal mit den Kollegen aus der Uni ins gegenüberliegende asiatische Mr. Lee Restaurant gegangen. Hier gibt es Student Lunches für 5-6€. Dafür bekommt man eine Suppe, eine Hauptspeise und einen Nachtisch. Wenn man sich Leitungswasser bestellt, ist es also ein ziemlich günstiges Mittagessen (von 11-ca. 16 Uhr). Für 7€ gibt es Business Lunch, wo einfach nur die Hauptspeise anders ist. Auch zu empfehlen sind die 2,50€ teuren Pizzaschnitten, bei den Döner Buden unten im Schottenring.

Im BWZ gibt's eine Mensa, die eigentlich nicht schlecht ist (4-5€) und bei Haltestelle Florisdorf einen Mäcces.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind hier auf jeden Fall höher als in Frankfurt, man kann sie aber trotzdem versuchen niedrig halten, wenn man sich ein bisschen bemüht und Glück hat mit der Lage des Wohnheims. Wenn man beim Hofer (Aldi) einkauft, wird es fast 2, manchmal 3 Mal billiger als beim Spar oder Billa. Einige Sachen kosten aber auch hier genauso viel. In Österreich heißt es auch nicht „EC-Karte bitte“, das verstehen dort die meisten nicht - > sondern „Bankomat“. Apropos es empfiehlt sich bei Ankunft ein Konto bei einer Österreichischen Bank zu eröffnen. Es erspart später den Stress immer mit dicken Scheinen rumlaufen zu müssen. Es gibt für Studenten eines umsonst bei der ERSTEN BANK. Ihr solltet verschweigen, dass ihr schon in 4-5 Monaten wieder geht, sonst könnten sie die Lust verlieren euch ein Konto zu eröffnen. Sagt einfach ihr seid Student und später kündigt ihr einfach wieder. Es gibt ein paar Redewendungen, an die man sich gewöhnen muss. In der Uni bekommt man eine kleine Wörterbuch-Liste mit Vokabeln, die auch in den Reiseführern drin ist. Nach einer Zeit kriegt man aber auch heraus, was die Sätze oder Wörter heißen und fängt auch zu sagen „Das geht sich schon noch aus!“ usw.

Nur nicht drüber aufregen.

Was die Preise beim weggehen angeht, genauso wie in FFM.

Gibt ein paar nette Bars in der Nähe vom Schwedenplatz und von den Discos her kann man im U4, Prater Dome und Passage ganz nett feiern. Auch hier Geschmackssache, aber das kriegt jeder für sich raus.

Fazit

Wien hat schon seinen bestimmten Charme und wenn man nicht gerade als arroganter deutscher „Assi“ auftritt, dann kommt man auch mit den Österreichern ziemlich gut klar. Wien hat eher was klassisch, altmodisches zu bieten, als eine ganz moderne Großstadt zu sein. Aber das hat auch was. Ich würde einen Erasmus Aufenthalt in Wien jedem empfehlen, der eine gemütliche Großstadt mit viel Kultur, Musik und Flair erleben will und seinen Horizont erweitern will.

P.S. Wenn ihr euch bei diesen Erasmus Partys ein paar Freunde sucht, dann werdet ihr viel Englisch reden und das ist doch gut so. Was die Kurse in der Uni angeht, da ist auch vieles in Englisch.

Email: Karsten.Samusch@gmail.com

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Wien, Österreich

WS 2008/09

von Jonas Elbe

„Warum Wien? Oder besser gesagt warum um Himmels willen in Wien ein Erasmussemester machen?“ Das ist die Frage die mal ständig an den Kopfgeworfen bekommt wenn man sich dafür entscheidet in Wien ein Auslandssemester zu machen. Im folgenden Text möchte ich gerne die unversegbaren Erfahrungen erzählen die ich im Ausland gemacht habe und versuchen dir zu zeigen, warum es sich lohnt den Schritt zu wagen, mindestens ein Semester in Wien zu verbringen.

Vorwort

Zu Beginn möchte ich kurz über den organisatorischen Rahmen sprechen. Hierbei möchte ich zunächst einmal ein großes Lob an die Verantwortlichen vom Erasmusprogramm aus sprechen. Es ist wirklich so, dass man während des ganzen Aufenthalts quasi „an die Hand genommen“ wird und nie Angst haben muss in irgend einer Weise alleine gelassen wird. Sobald man eine Frage hat findet man immer eine Ansprechperson, und das sowohl im Gast- als auch im Heimatland.

Bewerbung

Die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt ist wirklich nicht mit viel Arbeit verbunden. Egal für welche Stadt man sich dabei entscheidet, braucht man nur seine Noten, ein vorgeschriebenes Antragsformular und ein ca. eineinhalbseitiges Anschreiben abzugeben (im Fall von Wien muss dieses nicht einmal in englischer Sprache sondern kann auch in Deutsch abgegeben werden). Dann heißt es erst mal abwarten und hoffen, dass die Konkurrenz nicht zu groß ist. Im Falle vom Wien ist sie aber meistens ziemlich gering, also nur Mut zur Bewerbung!!!

Vorbereitung nach Zusage/Wohnsituation

Wenn ihr dann die Zusage bekommt, dies geschieht ca. 9 Monate vor dem Aufenthalt, geht es darum eine Grundsatzentscheidung zu treffen, die da lautet: Studentenwohnheim oder eigene Wohnung suchen?

Beides hat seine Vor- und Nachteile. Zunächst einmal zum Studentenwohnheim, wenn ihr euch dafür entscheidet, bewirbt euch direkt nach der Zusage für einen Platz. (Extrem wichtig: Tut dies sofort danach, denn dann stehen die Chancen am besten einen Platz im Wunschheim zu bekommen!!!)

Die Bewerbung geschieht hierbei über den ÖAD unter:

<http://www.housing.oead.at/wien/wien.asp?keyword=Wien>. Dabei wählt ihr fünf Wahlheime aus und müsst dann 500€ Antragskaution überweisen. Nach ca. einer Woche bekommt ihr dann Bescheid welchen Platz ihr zugewiesen bekommen habt. Dann ist wiederum eine Woche Zeit den Platz anzunehmen oder abzulehnen. Wichtig ist jedoch, wenn ihr euch für einen Heimplatz entscheidet, die Bewerbung sehr schnell erfolgen sollte. Denn nur so bekommt ihr einen guten Heimplatz, in den Häusern, die noch im Stadtzentrum liegen.

Empfehlen kann ich hierbei das Heim in der Molkereistraße. Viele Freunde von mir wohnten dort und waren alle sehr zufrieden. Es ist ein sehr modernes Heim und es wohnen ausschließlich Erasmusstudenten dort. Außerdem liegt es am Praterstern, somit man kann von dort aus das BWZ (Institut für Betriebswirtschaftslehre), welches außerhalb in Florisdorf liegt, gut erreichen. Achtet darauf bei der Heimwahl!!!

Nun zu den Vorteilen eines Heimplatzes. Zunächst einmal habt ihr natürlich von vorne herein ein Unterkunftsgarantie. Dies ist für die meisten Leute der springende Punkt. Außerdem wohnt ihr in der Regel nur mit Erasmusstudenten zusammen. Das heißt der Anschluss am Anfang wird extrem erleichtert, da alle neu in der Stadt sind und somit auf Kontakt aus sind. Dies hat zudem den Vorteil, das ihr in Kontakt mit vielen Nationen tretet und oft dabei gezwungen seid, Englisch zu sprechen. Den Nachteil birgt es jedoch, dass ihr schnell in den Erasmusgruppen gebunden bleibt, also nur schwer mit anderen einheimischen Wienern in Kontakt kommt und außerdem der Wohnungsflair dementsprechend der eines Wohnheimes ist.

Dies ist unter anderem der Grund warum ich mich selbst auf die Suche gemacht habe, eine eigene Wohnung zu finden. Wenn ihr euch auch für die eigene Wohnungssuche entscheidet reicht es, wenn ihr euch ungefähr einen Monat vorher auf die Suche begeben. Ich reiste zum Beispiel dafür zwei Wochen bevor das Studium angefangen hat in Wien an und wohnte zunächst einmal bei Freunden und in einem Hostel. Das Hostel kostete um die 15 Euro die Nacht. Dann schaute ich über www.wg-gesucht.de und vor allem über www.jobwohnen.at nach Unterkünften. Die Wohnungssituation ist aber in Wien so, dass es eher einen Wohnungsmangel gibt. Das heißt nicht, dass man keine Unterkunft findet, aber das man sich eher nur für Wohnungen bewerben sollte die nur als Zwischenmiete angeboten werden. Sonst stehen die Chancen ein Zimmer zu bekommen eher schlecht. Also als Tipp vor allem bei Jobwohnen in die Suchzeile „Zwischenmiete“ oder „Erasmus“ eingeben.

Natürlich ist die Wohnungssuche ein wenig lästig, immer mit dem Gefühl der Unsicherheit vielleicht nichts zu finden, sie hat mir aber viele Erfahrungen gebracht und am Ende eine Super Wohnung direkt am Schwedenplatz beschert. Diese war preiswert (280€), also billiger als die ganzen Wohnheime, die meistens um die 350€ kosten. Und ich hatte den Vorteil das ich in einer 5er-Wg lebte. Wobei davon 2 direkt aus Wien kamen und 2 mit Erasmus dort waren. Somit hatte ich den Erasmus Kontakt und den Kontakt zu „echten“ Wienern. Zudem lebte ich in einer Altbauwohnung mit einer sehr angenehmen Atmosphäre.

Zu den Bezirken ist zusagen, versucht möglichst im oder am Ring zu bleiben, sprich 1-9 Bezirk. Die Bezirke sind dabei wie ein Ziffernblatt eingeteilt, aber das seht ihr schnell wenn ihr euch eine Karte anschaut.

Aufgaben bei der Ankunft

Wenn Ihr das Thema Wohnung abgeschlossen habt und in Wien angekommen seid geht es zu nächst einmal darum Behörden und Formalitätsgänge abzuklären. Das Wichtigste hierbei ist, das ihr euch beim Erasmusbüro an der Uni anmeldet. Die geben euch dann schon mal eine Kurze Einführung. Anschließend müsst ihr euch beim Meldeamt anmelden, tut dies zu Beginn erst mal nur für 3 Monate, denn dies ist kostenfrei. Sich für länger umzumelden ist meist nicht zwingend notwendig.

Dann müsst ihr den Semesterbeitrag von ca. 15 Euro bezahlen und bekommt anschließend auf der großen Einführungsveranstaltung euren Studentenausweis. Mit dem könnt ihr euch dann das Semesterticket kaufen. Dieses ist nicht grade billig (130€ für 4 Monate), aber in Wien dringend Notwendig. Denn Wien hat eines der besten U-bahn Systeme, die ich bis jetzt gesehen habe. Die Bahnen kommen viel häufiger als dies in Frankfurt der Fall ist, das Netz ist besser ausgebaut und es fahren Nachtbusse jede Nacht, was für das Erasmusleben wichtig ist.

Anschließend solltet ihr noch ein Konto eröffnen, wo spielt dabei keine Rolle, da man mit jeder Karte an jeder Bank (sogar in ganz Europa!!) kostenfrei Geld abheben kann. Deshalb ist es auch äußerst empfehlenswert das Konto auch in der Zukunft weiter zu nutzen.

Mit der Kontobescheinigung könnt ihr euch dann eine Sim-Karte organisieren, wobei hier noch zu erwähnen ist, das es in Österreich wirklich super Handytarife vor allem auch im Prepaid bereich gibt. Diese sind viel kostengünstiger als in Deutschland. Ich habe mich für „Bob“ entschieden und zahlte dabei 4 Cent in alle Netze. Ihr bekommt auch eine Gratis Sim-Karte beim Erasmusbüro. Der Tarif bei dieser Karte ist jedoch meiner Meinung nach schlechter und ein Wechsel lohnt sich.

Zum Schluss solltet ihr euch noch bei der ESN Seite registrieren <http://esn.univie.ac.at/>. Diese bieten jegliche Veranstaltungen während und vor dem Semester an. Dies beinhaltet eine große Menge an Kennenlern-Veranstaltungen und an Ausflügen in und um Wien. Die wöchentlichen Partys sind Montags im Rideclub und Mittwochs im Loco. Die Getränke sind dabei sehr günstig und die Stimmung dem entsprechend ausgelassen.

Kurswahl

Sind diese Formalitäten erfüllt geht es schließlich darum die Kurswahl zu treffen. Im Nachhinein muss ich sagen, das ich mir selbst viel zu viele Gedanken darüber schon im Vorhinein gemacht habe. Ihr könnt euch im Online Vorlesungsverzeichnis unter <http://online.univie.ac.at/vlvz?extended=Y> schon von zuhause aus einen Überblick über die Kurse verschaffen.

Dazu ist zunächst zu sagen, dass es leider nur sehr beschränkt möglich ist Kurse aus anderen Fachbereichen zu wählen. Lest euch bitte dazu die Frankfurter Prüfungsordnung durch, in der steht in welchen Fachbereichen das möglich ist.

Ihr müsst dann ein paar Wochen vor Semesterbeginn Kurse Online wählen und dafür 1000 zur Verfügung gestellte Punkte verteilen, im Nachhinein kann ich jedoch sagen, das Erasmusstudenten eigentlich immer einen Bonus bekommen haben in der Nachmeldephase.

Die Nachmeldephase ist in den ersten 2 Wochen des Semesters. Hierbei würde ich euch dringend empfehlen einfach Studenten vom BWZ direkt vor Ort zu Semesterbeginn zu fragen, welche Kurse sie euch Empfehlen würden. Denn wie ihr selbst wisst, es nicht nur der Kursinhalt wichtig sondern mindestens genauso wichtig welcher Dozent die Inhalte letztendlich vermittelt. Zusehen muss man dabei nur das man möglichst in der ersten Veranstaltung der Vorlesungen, die in der engeren Auswahl stehen, anwesend ist. Denn dort muss man sich für die entsprechenden Kurse „einschreiben“. Ausschreiben könnt ihr euch in den ersten 2 Wochen immer Formlos im Onlineverzeichnis.

Meine Kurse waren dabei Folgende:

International Economics
Produktion und Logistik
Kaufverhalten
Marketingkommunikation

Insofern International Economics von Professor Streißler umgesetzt wird, kann ich nur empfehlen, diesen zu belegen. Mit nicht mit so sehr viel Arbeitsaufwand verbunden, interessant und kann als Pflicht VWL Kurs in Frankfurt angerechnet werden.

Die beiden Marketing Kurse waren höchst interessant und insofern ihr euch auf Marketing spezialisiert habt, auch extrem empfehlenswert. Sie sind zwar mit sehr viel Arbeitsaufwand verbunden, da es sich um Masterkurse handelt, gehen aber in Richtung Marketingspsychologie, was mich sehr interessiert. Kurse dieser Art werden in Frankfurt leider nicht angeboten.

Generell ist zu sagen, dass die Kursgröße meist zwischen 20 und 50 Leuten liegt. Es herrscht also ein ganz anderes Arbeitsklima als dies in Frankfurt der Fall ist, was mir viel besser gefallen hat. Denn man hat dabei zum einen ein viel direkteren Kontakt zum Professor und zum anderen wird in den Kursen auch viel mehr zur Diskussion und zur Gruppenarbeit mit Präsentation angeregt. Des Weiteren herrscht überwiegend Anwesenheitspflicht und durch wöchentliche Aufgaben und Kurztests sowie Midterm Exams wird man zur ständigen Mitarbeit während des Semesters so zu sagen „gezwungen“. Dafür fällt jedoch der große Prüfungsstress gegen Ende des Semesters, den man von Frankfurt gewöhnt ist, weg.

Freizeit

Wien ist ja wie wahrscheinlich schon gehört, bekannt für seine große Café Kultur. Das heißt die Stadt ist überseht von netten Kaffeehäusern. Meine Lieblingscafés waren das Phil im 6. Bezirk Gumpendorfer Strasse 10-12 und das Café „Alt Wien“ im 1. Bezirk.

Was ich an Abendlokalitäten empfehlen kann ist, wenn ihr gerne Elektronische Musik hört das Fluc, das Flex und das Planetarium zum Tanzen. An Elektronischen Bars das „Elektro Gönner“ auf der Maria-Hilfa-Straße (die „Zeil“ Wiens) und das „Donau“ an der Straße hinter dem Museumsquartier.

Nicht Elektronisch aber empfehlenswert ist der Hof vom Museumsquartier (vor allem im Sommer). Zudem all die Clubs die sich am Ring befinden.

Informieren kann man sich aber gut über die Seite www.hauptstadt.at und www.esel.at.

Ansonsten kann ich noch dringend empfehlen übers Wochenende sich ein wenig die Städte in der Umgebung anzuschauen. Ich bin dabei mit dem Bus nach Zagreb gefahren (40€ hin und zurück) und mit dem Zug nach Bratislava und Budapest (10€ und 40€ hin und zurück). Kauft wenn ihr dort seid unbedingt die Vorteilskarte von der Bahn. Diese kostet in Österreich nur 20€ und bringt einen Rabatt von 50% und gilt in Deutschland als Bahncard 25.

Fazit

Zum Schluss bleibt mir nur noch jedem ein Auslandssemester in Wien dringend zu empfehlen. Nicht nur das man dabei eine neue Universität kennen lernt, sondern auch die Erfahrungen die man in der am Ende doch nur so kurzen Zeit in einer fremden Stadt macht, bringen einen persönlich ungemein weiter. Zudem kann man sich die dort absolvierten Kurse relativ problemlos anrechnen lassen, somit „verliert“ man nicht mal von seiner Semesterzeit. Wenn ihr noch irgendwelche Fragen habt, dann könnt ihr mir gerne eine Email schreiben an jonas.elbe@gmx.de.

Email: jonas.elbe@gmx.de
